Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

No. 242. Sonnabend den 15. Oktober 1898. **XVI. Jahrg.**

Zur sogenannten „Fleischnoth"

geht der „Nordd. Allg. Ztg." von einem Groß-Schlächter in Chemnitz ein Schreiben zu, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Man liest in den meisten Blättern, der deutsche Landwirth sei nicht im Stande, den Bedarf an Schlachtvieh für sein Vaterland zu decken. Da muß man lachen, gleichzeitig aber sich fragen, was diese Entstellung der wirklichen Thatsachen diesen Zeitungen einbringt. Auch von meinen Berufsgenossen wird viel gefehlt, indem sie in dasselbe Horn blasen, weil ja momentan die Fleischpreise etwas hoch sind. Nun, ich frage meine Kollegen: Arbeitet Ihr denn umsonst, ist das Euer Ernst, daß die Grenzen geöffnet werden sollen, (was gleichbedeutend wäre mit dem Ruin der ganzen Landwirthschaft), um einige Zeit etwas billigere Fleischwaaren zu bekommen? Das Ausland würde den Vortheil ziehen, und wir im deutschen Vaterlande hätten den Schaden. Die Geschäfte würden stocken, denn das kann doch bloß ein Wahnsinniger behaupten, daß bei billigen Viehpreisen ein Landwirth seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Wenn aber der deutsche Bauer seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommt, dann stockt alles. Das wäre der Anfang vom Ende, was der liebe Gott verhüten möge. So weit wird's wohl die Regierung nicht kommen lassen. Heute, wo jeder mehr verdient, wo Handel und Industrie blühen und der geringste Arbeiter im Lohn gesteigert ist, da soll der Landwirth nicht theilnehmen? Womit soll denn der Landwirth die hohen Preise für seine Arbeiter und Bedürfnisse bezahlen? Etwa mit dem billigen Vieh? Der Landmann kann nur sein Vieh und Korn verkaufen, der Fleischer jedoch kann sein Geschäft ausnutzen, wenn er sein Handwerk gelernt hat. Denn das Handwerk behält seinen goldenen Boden, aber es muß verstanden sein. Was nun den Mangel an Schlachtvieh betrifft, so hat es hier in Chemnitz noch nicht an Vieh gefehlt, so lange ich hier bin, und jetzt erst recht nicht. Jeden Montag, dem Hauptmarkttage der Woche, bleibt in allen Gattungen Vieh übrig, und so wird es im ganzen deutschen Reiche sein. Gelegentlich einer Erholungsreise nach der Westgrenze fand ich es überall so. Also Mangel herrscht nicht. Nur ist der Preis so, daß ein Landwirth mal einigermaßen bestehen kann, und wenn die Regierung fest bleibt, wird die deutsche Landwirthschaft stets in der Lage sein, das Vaterland mit gutem Schlachtvieh zu versorgen, aber freilich, lohnend muß es sein. Es ist doch besser, 10 Pfg. für ein Pfund gutes deutsches Fleisch mehr zu geben und dabei den deutschen Bauernstand zu erhalten, als für weniger Geld schlechtes Fleisch zu bekommen und dabei den Nährvater des deutschen Reiches zu Grunde zu richten. Ja, im Auslande behalten die Händler das gute Vieh, und das weniger gute, die „Ausputzer", kommen meist über die Grenze; es kommt auch etwas gutes mit, um auch sagen zu können, es giebt auch gute Waare. Ja, ich behaupte noch mehr. Wenn infolge Grenzeröffnung die Preise sinken würden, so ginge unser gutes deutsches Vieh ins Ausland, und dafür erhielten wir die „Putzer". Das Ausland weiß deutsche Waare zu schätzen. Man denke nur an den Unterschied: deutsche Cervelatwurst und fremde, da läuft es einem kalt über den Rücken. Deutsche Waare bleibt eben die beste. Wir haben jetzt einen einigermaßen gesunden Viehstand im lieben Vaterlande, und den behalten wir nur so lange, als die Grenzen geschlossen bleiben, und diese gesunden Zustände wollen wir behalten, damit der deutsche Bauer im Vaterlande im Stande bleiben kann, beste Schlachtthiere genug zu liefern, auf daß wir kein fremdes, minderwerthiges Vieh einführen müssen."

Politische Tagesschau.

Offiziös wird bestätigt, daß die neue Reichstagssession um dieselbe Zeit wie im vorigen Jahre eröffnet werden dürfte, wo der Beginn auf den 30. November fiel.

Als Nachfolger für Herrn von Bülow als preußischer Gesandter beim päpstlichen Stuhle wird jetzt der deutsche Gesandte in Bern Herr v. Rotenhan genannt. Derselbe war früher Geschäftsträger beim Vatikan.

Ein trauriges Licht auf die italienischen Kulturzustände wirft die Statistik der Analphabeten der Aushebungspflichtigen aus der Jahresklasse 1876. In Piemont und Oberitalien können 23 Prozent Soldaten dieser Jahresklasse weder lesen noch schreiben, in Mittelitalien 40 Prozent, in Süditalien 53 Prozent, auf Sicilien und Sardinien 56 Prozent. Verständlich werden diese Zahlen, wenn man darauf hinweist, daß in Deutschland auf 1000 Soldaten etwa 5 kommen, denen der einfachste Unterricht mangelt, und daß diese fünf in fast allen Fällen naturalisirte Ausländer sind. Die Schweiz ist so glücklich, keine Analphabeten mehr aufweisen zu können.

Der Ausstand der Erdarbeiter in Paris kann als beendet angesehen werden. Die Wiederaufnahme der Arbeit trat am Mittwoch früh sehr deutlich in Erscheinung, trotzdem bleiben die Truppen zum Schutze der Arbeitenden bereit. In der Arbeitsbörse fanden am Vormittag einige Versammlungen statt, doch war die Zahl der Ausständigen bedeutend geringer, als an den letzten Tagen. Auch die meisten Pariser Morgenblätter vom Donnerstag erklären, daß der Ausstand thatsächlich als beendet anzusehen sei. Auf den großen Bauten arbeiteten am Mittwoch bereits 6000 Personen. Außerdem erklärten am Mittwoch Nachmittag dem Seinepräfekten die Unternehmer von städtischen Arbeiten ihre Bereitwilligkeit zur Annahme der ihnen gestellten Bedingung auf Zahlung eines Stundenlohnes von 60 Centimes.

Das Ende der Türkenherrschaft über Kreta ist wirklich gekommen. Wie das „Reutersche Bureau" aus Kanea vom Mittwoch meldet, wurde die Antwort der Pforte, daß sie in die Zurückziehung der Truppen unter der Bedingung einwillige, eine genügende Besatzung auf der Insel belassen zu dürfen, von den Admiralen dahin beantwortet, ihre Regierungen müßten, da dies ein zu dehnbarer Begriff sei, mit Rücksicht auf die in Kandia gemachten Erfahrungen auf dem Verlangen einer völligen Entfernung der türkischen Truppen von der Insel beharren. Was die Entsendung von Paschas anlangt, welche den Abmarsch der Truppen hier leiten sollen, so beschlossen die Admirale, deren Landung nicht zu gestatten, um neue Schwierigkeiten und Verhandlungen zu vermeiden. Da die Pforte keinerlei Andeutung über die Abreise ihrer Zivilbeamten gemacht hat, so beantragten die Admirale bei ihren Regierungen, die Zustimmung der Pforte dazu als vollendete Thatsache anzusehen. Die Yacht „Thalia" und zwei türkische Transportschiffe haben Befehl erhalten sich bereit zu halten, um nach Kreta abzugehen. Innerhalb und außerhalb der Stadt Kanea sind neuerdings Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen worden. Bisher sollen 50 Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Häuptling Samory, der erbitterte Feind der Franzosen im Nigerbogen, ist, wie aus St. Louis in Senegambien nach Paris gemeldet worden ist, gefangen genommen worden. Er befindet sich mit seiner ganzen Familie und allen Häuptlingen seines Stammes in der Gefangenschaft des Kapitän Gourand. Samory selbst wurde von dem Lieutenant Jacquin auf der Flucht ergriffen. Es wurden außerdem vierhundert Gewehre, neunzig Kisten mit Patronen und eine Kanone erbeutet. Zur Niederwerfung dieses Gegners im Hinterlande der französischen Elfenbeinküste hatte Frankreich seit Anfang dieses Jahres eine größere Expedition aufgeboten. Samory hatte schon seit 1883 den Franzosen zu schaffen gemacht. Am 29. Mai dieses Jahres wurde Samory aus seinem Hauptquartier Kong, an der Ostseite der französischen Elfenbeinküste, vertrieben. Er marschirte allmählich durch das Hinterland dieser Kolonie in westlicher Richtung. Samory hatte 10000 Krieger und einen ungeheuren Troß. Im Hochsommer war Samory vollständig umzingelt. Gegen ihn standen die Garnison der Elfenbeinküste im Süden, im Westen Lieutenant Woelffel, der Verstärkungen erhalten hatte, und im Norden M. de Lartigues im Felde. Der Feldzug gegen Samory scheint übrigens Frankreich in einen kleinen Grenzstreit mit der Negerrepublik Liberia zu verwickeln. Aus London wird wenigstens gemeldet: Zufolge von in Liverpool von der afrikanischen Westküste eingetroffenen Meldungen sollen französische Expeditionen in das Hinterland der Republik Liberia eingedrungen sein. Präsident Coleman ist aufgebrochen, um sich zu überzeugen, ob die Nachricht auf Wahrheit beruht, und die Franzosen aufmerksam zu machen, daß sie sich auf dem Gebiete Liberias befinden. Die letzten Nachrichten lauten dahin, daß der Präsident von Boporo gegen Norden weiter gezogen sei und in Chavally am gleichnamigen Flusse eine Handelsfaktorei errichtet habe. Das Gebiet am anderen Ufer des Cavally wird dem französischen Besitzstande zugezählt. — Die endgiltige Niederwerfung Samorys ruft nach einer Meldung aus Paris in Kolonialkreisen große Befriedigung hervor. Man hofft, daß nunmehr die wirthschaftliche Erschließung der Sudankolonie

---

Die Sternwirthin.

Erzählung für das Volk von A. von Hahn.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

„Möchst wohl so gescheit sein und ihm erzählen, wie's steht?" fragte Lenei ihren Mann, als er ihr am folgenden Morgen erzählte, was er in Erfahrung gebracht hatte, mit boshaft funkelnden Augen. „Nimmer thust' das!" fuhr sie drohend fort und setzte ihm so lange zu, bis er versprach, dem Wurzer nur das gute, was er von der Dirn gehört, zu überbringen.

Ihrem rachsüchtigen Herzen konnte ja nichts gelegener kommen, als diesen geheimen Stoß gegen den Stolz und die Ehre des Wurzers zu führen, der sicher in rasenden Zorn gerieth, wenn's ihm später zu Ohren kam, sein Weib habe vorher mit einem Knecht eine Liebschaft unterhalten. Daß er aber darum erfuhr, dafür würden die getreuen Freunde und Nachbarn schon sorgen.

So geschah's. Der Wirth erzählte seinem Auftraggeber nur das allerbeste von seiner Zukünftigen und der Familie, in die er hineinheirathen wollte, und sprach nur nebenher davon, daß es der Vater nur darum so eilig mit der Heirath habe, daß kein Unrechter ihr unschuldiges Herz bethöre. Einem solchen Schwiegersohn gegenüber, wie der Wurzer, war's wohl nicht zu verwundern, wenn er jetzt noch eine besondere Eile zur Schau trug.

Das leuchtete dem Wurzer ein und beschwichtigte alle seine Bedenken. Da er selbst großes Gefallen an dem Dirndl gefunden, schickte er den Franzl noch an demselben Tage hinüber, — für ihn selbst war's nicht passend, unter der Woche hinzugehen, — und ließ ihn ausrichten, der Bauer möchte, wenn's ihm recht wäre, schon für den nächsten Sonntag das erste Aufgebot bestellen. Er käme Sonntag zum Verspruch, da wollte er gleich alles wegen der Hochzeit besprechen, die dann am dritten Sonntag stattfinden könnte.

Der Franzl richtete seinen Auftrag gut aus.

Es ging alles glatt. Das Dirndl nahm den Wurzer freundlich, wenn auch ein bissel gedrückt und scheu als künftigen Eheherrn an, wie's einer gehorsamen Tochter zukam, als der Vater sie zusammensprach, und der Wurzer schwebte fortan im siebenten Himmel, sodaß er den Tag, da sein Glück vollkommen werden sollte, kaum erwarten konnte.

Mit dem Wirth stand er sich jetzt wieder gut. Es lag ihm gar zu sehr am Herzen, sich gegen jemanden über sein Glück aussprechen zu können, und darum verging kein Tag, an dem er ihn nicht rufen ließ, um bald dies, bald jenes mit ihm zu besprechen. In seinem Glückseifer verhieß er ihm alles mögliche gute, das er an ihm thun wolle, und daß er ihn mit den Schulden und Zinsforderungen nicht drücken werde, weil er sich jetzt schon so oft als sein getreuer Freund erwiesen habe.

Der Wirth ließ das still über sich ergehen und fragte sich nur im geheimen, was wohl der Wurzer mit ihm anfangen werde, der im guten die Schuldverschreibungen immerfort im Munde führte, wenn er dahinter kam, daß er ihn geflissentlich hintergangen.

Daß seine verrätherische Handlungsweise endlich an den Tag kommen würde, das konnte er sich an den Fingern abzählen. Was jedes Kind in Sturzbach wußte, das konnte ihm doch nicht entgangen sein, der mit dem Auftrag hingekommen, den Leumund der Dirn auszukundschaften. Den Streich würde ihm der Wurzer aber nicht vergessen und vergeben. Dazu kannte er dessen Dünkel und Hochmuth zu gut.

Zu der übrigen Gewissenslast gesellte sich nun noch dieser Kummer. Noch mehr als sonst nahm er jetzt zum Trunke Zuflucht.

Aber die verzweifelte Angst, daß ihn der Wurzer mit den Schuldscheinen in der Hand auf der Stelle von Haus und Hof treiben konnte, ließ sich doch nicht beschwichtigen, und eines Abends, es war einen Tag vor des Wurzers Hochzeit, ließ er sich im Rausch gegen die Lenei darüber aus.

Sie fiel vor Schreck und Zorn, als sie die ganze Nothlage ihres Mannes erfuhr, schier in Krämpfe. Daß es so schlimm mit ihm stand, daß er schier garnichts mehr sein eigen nannte, auf das der Wurzer nicht seine Hand legen und sagen konnte: „das ist mein!" das hatte sie bis zur Stunde noch nicht gewußt.

Die ganze Nacht weinte und jammerte sie und war wie aus dem Häuschen, daß der Wirth, trotz seines Rausches, kein Auge zuthat und sich vor Aufregung und Verzweiflung keinen Rath wußte, denn sie schwor's hoch und theuer, daß sie nun nicht mehr bei ihm bleiben werde. An den Bettelstab wollte sie mit ihm nicht kommen, und das könnte jeden Augenblick geschehen, sobald es dem Wurzer einfiel, sein Geld zu verlangen. Gleich morgen wollte sie fortgehen und sich einen Dienst suchen. Da sei sie noch immer besser dran als bei ihm. Sie schalt ihn einen Lügner und Betrüger. Wenn sie es gewußt, wie es um ihn stände, nimmer wär's ihr eingefallen, dem Benedikt die Treue zu brechen, um den sie sich jetzt die Füße blutig laufen wollte, wenn sie ihn damit zurückgewinnen könnte.

So schrie und klagte sie unaufhörlich und schlief erst gegen den Morgen endlich ein.

Dem Wirth war arg schlimm dabei geworden. Er konnte keinen Schlaf mehr finden und wälzte sich, völlig ernüchtert, kummergefoltert auf seinem Lager.

Wenn die Lenei ihr Wort wahr machte und ihn verließ, dann war's ganz aus mit ihm, und die Wirthschaft ging völlig zu Grunde. Dann verliefen sich die Gäste, und die Schenke blieb leer, die jetzt ein schönes Stück Geld einbrachte und sie beide gut ernährt hätte, wenn ihre Einnahmen nicht zugleich die große Zinsenlast an den Wurzer decken mußten. Der Wurzer nahm ihm zwar jetzt nicht mehr ab, als ihm von Recht und Gewissen zukam, aber das war auch noch gerade genug, um ihm keinen freien Athemzug zu lassen. Er hätte ein fleißiger

rasche Fortschritte machen werde. Insbesondere verspricht man sich viel von dem seitens des Kolonialministeriums unterstützten Projekte des Forschungsreisenden Dubois, auf Motorwagen eine Durchforschung des Sudangebietes vorzunehmen.

Das Regiment der Kaiserin-Regentin von China erweist sich als eine wahre Schreckensherrschaft. Die sämmtlichen Berather des reformfreundlichen Kaisers sind in Verfolgung gesetzt worden und sehen den schwersten Strafen entgegen. Ja, der Rückschritt geht so weit, daß eine allgemeine Landesverordnung erlassen wurde, durch welche die ganze chinesische Presse einfach unterdrückt wird und die Herausgeber von Preßerzeugnissen zur Bestrafung gezogen werden. Bei dieser Lage der Dinge wäre es im Interesse Chinas doch wünschenswerth, wenn die Regentschaft der Kaiserin-Wittwe nicht allzulange dauerte.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oktober 1898.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt amtlich die Ernennung des bisherigen ersten Sekretärs bei der Botschaft in London Grafen von Arco-Valley zum deutschen Gesandten in Brasilien.

— Der neue Gouverneur von Kiautschau Kapitän z. S. Jaeschke begiebt sich Anfang November auf seinen Posten nach Ostasien und trifft am 22. Dezember in Kiautschau ein.

— Aus Köln wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Heute früh ist der älteste Domherr, Domkapitular Dr. Dumont, im 71. Lebensjahre plötzlich an einem Schlaganfall gestorben.

— Der Bundesrath trat heute zu seiner üblichen Wochensitzung zusammen. Unter den Ausschußanträgen bezw. Ausschußberichten, denen der Bundesrath seine Zustimmung ertheilte, befand sich die Vorlage, betr. den Anlegeverkehr auf der Weichsel zwischen Schillno und Thorn.

— Eine deutsch-belgische Kolonial-Gesellschaft ist in der Bildung begriffen, die sich nach einer Brüsseler Meldung der „Frankf. Ztg." bedeutende Konzessionen mit mehr als 7 Mill. im Hektaren Stromgebiete des oberen Sanga in Deutsch-Südkamerun gesichert hat.

— Von den Ausstellern der Rothen Kreuz-Ausstellung in Berlin wurde dem Bayerischen Landeshilfsverein vom Rothen Kreuz die goldene Porträt-Medaille der Kaiserin zuerkannt.

— Die Bestätigung der Wahl des Herrn Kirschner als Oberbürgermeister ist, wie die „Berl. Ztg." hört, nunmehr eingetroffen.

Bückeburg, 13. Oktober. Der Reichstagsabgeordnete für Schaumburg-Lippe, Albert Biesantz (freis. Volkspartei) ist heute Mittag hier gestorben.

Die Orientreise des deutschen Kaiserpaares.

Der Kaiser und die Kaiserin haben Mittwoch Abend $9^1/_2$ Uhr auf der Fahrt von Kamenz nach Venedig Wien passirt. Der Nordbahnhof war während der Durchfahrt des Hofzuges abgesperrt, und mit Ausnahme der Beamten und der Polizei befand sich niemand auf dem Perron. Der Hofzug hielt daselbst nur zum Maschinenwechsel fünf Minuten und fuhr dann über die Verbindungsbahn am Praterstern vorbei, über den Donaukanal und durch den dritten Bezirk zur Südbahn. Das Publikum auf dem Praterstern und in den Straßen an der Verbindungsbahn wunderte sich über den langen, fremdartigen Zug, da die Verbindungsbahn wegen Umbaues seit Monaten nicht mehr von Personenzügen befahren wird, aber niemand wußte, daß in diesem Zuge das deutsche Kaiserpaar fahre. Die Geheimhaltung der Durchfahrt des deutschen Hofzuges scheint eine Vorsichtsmaßregel mit Rücksicht auf die persönliche Sicherheit der Reisenden gewesen zu sein.

In Venedig ist der Bahnhof für den Empfang des deutschen Kaiserpaares mit prächtigen Blumenguirlanden und Fahnen geschmückt worden. Auf der Linie Ala-Verona-Venedig war ein umfassender Sicherheitsdienst eingerichtet. Sämmtliche Bahnhöfe waren, während der Kaiserzug passirte, für das Publikum abgesperrt. 20 Min. vor dem Kaiserzuge fuhr eine Stafettenlokomotive. — Aus Anlaß der Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares in Venedig widmen die italienischen Blätter dem hohen Verbündeten des Königs Humbert sehr sympathische Begrüßungsartikel. Aus Rom wird darüber gemeldet: Die hiesigen Blätter begrüßen mit großem Enthusiasmus die Ankunft des Kaiserpaares in Venedig. Sie sehen in der Zusammenkunft der Monarchen einen neuen Beweis für die Unauflöslichkeit der deutsch-italienischen Waffenbrüderschaft. „L'Italie" schreibt: Italien sei einig in der Freude, den Herrscher zu begrüßen, dessen seltene Eigenschaften es hochachtet, dessen ganzes Leben erfüllt sei von dem Gedanken an seine hohe Mission. Man könne nur einen Herrscher bewundern, den der edle Wunsch, seinem Lande zu nützen, zu solchen Thaten treibt. „Popolo Romano" erinnert daran, daß von derselben Stadt, von der Kaiser Wilhelm seinen Zug nach dem Orient antritt, einst die Macht ausging, die den Orient auch materiell beherrschte. „Caffaro" vergleicht die Herrschertugenden Kaiser Wilhelms mit denen Hadrians. — Nachdem das Kaiserpaar am Donnerstag früh $8^1/_2$ Uhr die italienische Grenze passirt hatte, traf es um $12^3/_4$ Uhr in Begleitung des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Bülow in Venedig ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem König Humbert und der Königin Margherita, die an demselben Vormittag in Venedig angekommen waren, empfangen. Ferner waren zum Empfange erschienen der Ministerpräsident Pelloux, der Minister des Auswärtigen Canevaro, der kommandirende General des 5. Armeekorps Parravinna, der Kommandant des 3. Marinedepartements Vizeadmiral Frigeria, sowie der Präfekt und der Sindako von Venedig. Die Begrüßung zwischen den Majestäten war eine überaus herzliche. Vom Bahnhofe aus fuhren die Majestäten in Hofgondeln, denen acht städtische Gondeln in der Bauart vergangener Jahrhunderte voraufführen, durch den Kanal grande nach dem königlichen Palast. — Die deutschen und italienischen Majestäten wurden auf der ganzen Fahrt vom Bahnhofe zum königlichen Palais und bei ihrer Ankunft daselbst auf dem Markusplatze von einer großen Volksmenge stürmisch begrüßt. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als zuerst Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria mit der Königin Margherita und sodann die beiden Monarchen auf dem Balkon des Schlosses erschienen. Um 2 Uhr fand die Frühstückstafel statt, um 5 Uhr werden Ihre Majestäten der deutsche Kaiser und die Kaiserin sich an Bord der „Hohenzollern" begeben. Die Stadt ist reich mit deutschen und italienischen Flaggen und mit Blumengewinden geschmückt. — Nach dem Frühstück im königlichen Palais unterhielt sich Seine Majestät Kaiser Wilhelm mit dem Ministerpräsidenten Pelloux und dem Minister des Auswärtigen Canevaro, während König Humbert den Staatssekretär Staatsminister v. Bülow in ein Gespräch zog. — Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria begaben sich nach der Frühstückstafel im königlichen Palais um $3^1/_4$ Uhr, begleitet von den italienischen Majestäten, an Bord der „Hohenzollern"; die italienischen Majestäten verweilten bis 4 Uhr 10 Minuten an Bord, um welche Zeit die „Hohenzollern" abfuhr, während die italienischen Geschütze Salutschüsse abgaben. Die Verabschiedung zwischen den deutschen und den italienischen Majestäten war eine äußerst herzliche. — Der König und die Königin sind gegen $7^1/_2$ Uhr abends nach Monza abgereist; eine zahlreiche Menschenmenge bereitete den Majestäten bei der Abreise lebhafte Kundgebungen.

* * *

Unter den Koffern, welche das Kaiserpaar mit sich führt, befinden sich Exemplare von außerordentlichen Dimensionen. Es sind dies die Stücke, welche die Garderobe der Kaiserin enthalten. Ihre Größe erklärt sich aus dem Zweck, daß die Kleider ohne jede Falte, wie im Schranke, darin ruhen müssen. Der beste und inhaltsreichste Koffer befindet sich freilich im Sonderzuge, und zwar unter der Aufsicht eines hohen Hofbeamten. Er enthält die kostbaren Geschenke, welche der Kaiser nach dem Orient mitnimmt, wo man für dergleichen Aufmerksamkeiten empfänglicher ist, als sonst irgendwo auf der Welt. Dieser Schrein enthält aber auch die türkischen, mit werthvollsten Brillanten besetzten Orden des Kaiserpaares. Die Kaiserin besitzt beide Klassen des höchsten türkischen Damenordens, und zwar Großkordon und Stern des Schefakat. Noch am Dienstag hat sich die Kaiserin über die Vorschriften bei Anlegung des Ordens speziell unterrichten lassen. Der Kaiser selbst ist Ritter des höchsten türkischen Hausordens. Für die Kaiserin wurde eine Anzahl neuer Toiletten hergestellt, die nicht allein den Ansprüchen der Eleganz, sondern auch des Praktischen entsprechen. Um den Anforderungen der Repräsentation genügen zu können, besonders in Konstantinopel, wo die höchste Entfaltung des Luxus zur Gewohnheit geworden ist, waren eine Reihe von Staatstoiletten, ebenso aber Reisetoiletten herzustellen, welche allen Anforderungen des Klimas und der Bequemlichkeit entsprechen müssen. Schon seit Wochen, so berichtet der „Konfektionär", war die Kammerfrau der Kaiserin beschäftigt, die ihr zu diesem Zwecke gewordenen Aufträge bei den Lieferanten der Kaiserin ausführen zu lassen. Für die Seereise scheinen die langen Capes aus karrirten Stoffen bestimmt zu sein. Gegen Regenwetter sollen die langen, zweireihigen Paletots, aus feinen Tuchen hergestellt, welche sehr kleidsam sind, schützen. Für See- und Landreise sind besonders passende Toiletten hergestellt worden, wie unsere Kaiserin überhaupt liebt, die für jede Gelegenheit passenden Toiletten zu tragen. So erschien sie während des Jagdausfluges nach Rominten in einem äußerst kleidsamen, anschließenden, grünen Damenjagdkostüm mit braunem Wehrgehänge, an dem ein zierlicher Hirschfänger hing. Hüte aus Panamastroh, die hinten aufgeschlagen werden, vorn mit breiter Krempe, welche mit großen Schleiern garnirt sind, sind besonders für die Orientreise angefertigt worden, um Schutz gegen die Sonne zu gewähren.

Das kleine Kaisergeschwader, bestehend aus den Schiffen „Hohenzollern", „Hertha" und „Hela", liegt bereits seit einigen Tagen vollständig versammelt im Hafenbecken von San Marco in Venedig bereit. Alle drei Fahrzeuge des Geschwaders gehören zu den schnelllaufendsten unserer Flotte. Die beiden Begleitschiffe vertreten gleichzeitig die neuesten Typen von Fahrzeugen der großen und kleinen Kreuzerklassen, sodaß das Geschwader auch vor den prüfenden Blicken der Fachleute bestehen kann. An Bord hat es, einschließlich der auf der „Hohenzollern" für die Reise eingeschifften Musikkapelle, fast tausend Mann. Die Stäbe der drei Schiffe zählen 40 Offiziere, Ingenieure und Aerzte. Der älteste Offizier des Geschwaders ist der Kontreadmiral Frhr. v. Bodenhausen, der die „Hohenzollern" befehligt. Kommandant der „Hertha" ist der Korvettenkapitän v. Usedom, der lange Jahre im Marinekabinet thätig war, derjenige der „Hela" Korvettenkapitän Sommerwerck. Nach dem Reiseplan wird das Geschwader nach der Einschiffung des Kaiserpaares in Venedig sofort in See gehen, um nach Umschiffung der griechischen Halbinsel vorerst Kurs nach den Dardanellen und Konstantinopel zu nehmen. Auf diesem ersten Theil der Fahrt hat das Geschwader gegen 2000 Kilometer zurückzulegen.

Ausland.

Rom, 13. Oktober. Der Papst empfing heute den Bischof Korum von Trier.

London, 13. Oktober. Zum Gedächtniß des Fürsten Bismarck findet eine Versammlung der Deutschen Londons am 26. Oktbr. in Queenshall statt.

Kopenhagen, 13. Oktober. Der König fühlt sich sehr angegriffen. Er reist in der nächsten Woche zum Kurgebrauch nach Wiesbaden und dann nach Gmünden.

Provinzialnachrichten.

Allenstein, 11. Oktober. (Auf dem Hopfenmarkt) wurde heute in den ersten Vormittagsstunden viel Hopfen gekauft. Gegen Mittag trat aber eine völlige Stockung ein. Der Haupthandel ist bereits gestern abgeschlossen; es sind nahezu 1000 Zentner Hopfen zum Preise von 150 bis 175 Mark pro Zentner gekauft worden. Soweit es sich übersehen läßt, sind in der Umgegend an 2000 Zentner Hopfen gebaut. Den höchsten Preis für Hopfen hat bis jetzt Herr von Fabeck-Jablonken erzielt.

Insterburg, 12. Oktober. (Plötzlicher Tod.) Herr Stadtrath Heinrich Fröse brach heute, als er sich auf seinem Speicher befand, plötzlich zusammen und starb in wenigen Augenblicken. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des rüstigen Mannes ein Ende bereitet. Der Verstorbene war Kaufmann und Brauereibesitzer.

Eydtkuhnen, 12. Oktober. (Der kaiserlich russische Hofzug) in Stärke von 32 Achsen passirte gestern den hiesigen Bahnhof; er fährt, wie die „Ostdeutschen Grenzboten" schreiben, nach Vandrupp, wo er die russischen allerhöchsten Herrschaften, welche zur Beisetzungsfeier in Kopenhagen weilen, abholen soll.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 15. Oktober 1805, vor 93 Jahren, wurde zu Arolsen Wilhelm von Kaulbach, einer der bedeutendsten Maler des modernen München, geboren. Hochgeschätzt sind seine Illustrationen zu Göthes, Schillers und Shakesspeares Dichtungen. Die Hauptleistung seines Lebens ist die geniale Ausschmückung des Treppenhauses im Berliner Museum. Kaulbach starb am 7. April 1874 zu München.

Thorn, 14. Oktober 1898.

— (Von der Rheinlandreise des Herrn Oberpräsidenten von Goßler.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Elberfeld: Bei dem am Mittwoch in Elberfeld von hervorragenden Industriellen veranstalteten Festessen zu Ehren des Oberpräsidenten v. Goßler hielt Bankdirektor Jordan die Begrüßungsrede, in der er zunächst auf die schwierige wirthschaftliche Lage des Ostens hinwies und dann ausführte, wie Oberpräsident v. Goßler eine gedeihliche Grundlage für gewerbliche Unternehmungen im Osten zu schaffen suche, Bestrebungen, die vom Kaiser mit warmem Interesse begleitet und von der Staatsregierung unterstützt würden. Es handle sich nicht darum, eine solche industrielle Unternehmung im Osten zu begründen, die dort keine Existenzberechtigung habe, oder darum, durch Begründung aussichtsloser Aktiengesellschaften das Nationalvermögen zu schädigen. Das würde Rückschläge zeitigen. Redner wies auf verschiedene für den Osten geeignete Spezialindustrieerzeugnisse hin und sprach schließlich die Bereitwilligkeit der Industriellen des Westens aus, zur Hebung der wirthschaftlichen Verhältnisse des Ostens beizutragen, die bereits bestehenden Beziehungen zum Osten enger zu knüpfen und gegen die dortige Auffassung anzukämpfen, daß zwischen den Landsleuten diesseits und jenseits der Elbe nicht zu überwindende Interessen-Gegensätze beständen. Herr Oberpräsident von Goßler erwiderte: „Unsere Aufgaben sind durch die Worte des Herrn Direktor Jordan so treffend gekennzeichnet worden, daß ich jedes seiner Worte unterschreiben kann. Die Entwickelung Westpreußens war Jahrhunderte lang gehemmt und gehindert. Erst den größten Anstrengungen der preußischen Könige — vor allem des großen Königs — ist es gelungen, es wieder in die Höhe zu bringen, erst durch die große That unseres großen Kaisers wurde die politische und die wirthschaftliche Zukunft Westpreußens gesichert. Es ist aber doch noch zurückgeblieben. Man muß zu der Auffassung kommen, daß gewisse nothwendige Elemente in der Provinz fehlen. Nun, wir Preußen sind durch Blut und Eisen so zusammengeschweißt, daß wir uns alle als einen Organismus fühlen und, wenn ein Theil leidet, alle Theile leiden. Ich halte die Auffassung fest, daß Industrie und Landwirthschaft keine geborenen Feinde sind, daß vielmehr durch Einführung der geeigneten Industrie auch der Landwirthschaft eine angemessene Verwerthung der Produkte gesichert werden kann. Ich bitte Sie, bekümmern Sie sich um unsere Verhältnisse! Ich kann nicht zugeben, daß eine Industrie begonnen wird, die nicht lebensfähig wäre, aber ich glaube, daß thatsächlich mancherlei Vorbedingungen gegeben sind, die sogar günstiger liegen als hier. Sie werden verstehen, wie viel mir daran gelegen ist, hier Beziehungen in diesem Sinne anzuknüpfen für die mir anvertraute Provinz. Eine große Zukunft steht dem Osten bevor. Es ist eine dankbare Aufgabe, dieses Land weiter zu erschließen. Ich habe nur das Ziel vor Augen, der Weg ist mir gleich!" Der Oberpräsident schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf Rheinland und Westfalen.

Bauer und Tag und Nacht hinter allem her sein müssen, wenn er dabei auf einem grünen Zweig bleiben wollte.

Das konnte er aber nicht, dazu war er zu schwach im Charakter geworden. Keiner wußte das besser als er. Das befleckte Gewissen ließ ihm keine Ruhe, und darum trank er, und das würde nicht anders werden, weil seine That nicht ungeschehen zu machen war.

Wenn wenigstens sein Weib, an dessen Habgier er doch gedacht, als er die unglückselige Schandthat beging, gut mit ihm umgegangen wäre. Vielleicht hätte ihn das noch aufrecht erhalten und vor dem gänzlichen Zusammenbruch bewahrt. Aber es war gerade so, als wenn er durch sie, um die er zum Diebe und Judas geworden, auch die Strafe finden sollte. Jetzt wollte sie ihn gar verlassen, und dann blieb ihm nichts — nichts mehr.

„Wenn die Wechsel nicht wären, dann wär's schon recht." Der Gedanke formte sich zum klaren Begriff aus all' den verworrenen Vorstellungen, die sein Hirn erfüllten und marterten.

Bis zum hellen Morgen lag er wach und überlegte, ob kein Ausweg vorhanden war, seine Lage zu verbessern und sein Weib mit den Verhältnissen auszusöhnen.

Aber kein rettender Gedanke wollte ihm kommen. Und doch, wenn der Wurzer erfuhr, wie hinterlistig er von ihm betrogen war, dann richtete er ihn ohne Erbarmen zu Grunde.

„Wenn die Wechsel nicht wären!" ging es ihm immer wieder durch den Kopf, daß er die Worte, wie von lebendiger Stimme gesprochen, vor seinen Ohren summen hörte, bis er mit wirrem Kopf und verzagtem Herzen aufstand. Eine schreckliche Unruhe trieb ihn vom Lager.

Es war Sonntag. Im Stern war's noch still, aber der helle Tag lag schon auf der Straße.

Jetzt war der Wurzer schon fort. Heute war ja sein Hochzeitstag, und bald war das ganze Haus drüben leer. Die Knechte und Mägde gingen zur Kirche, wie's ihnen am Ehrentag ihres Herrn zukam, und nur die taube Vroni blieb am End' daheim.

„Leer war das Haus drüben," fiel's ihm immer wieder ein. Es war ihm, als wenn ihn jemand am Rock zerrte und ihm ins Ohr raunte: „Sternwirth, jetzt ist das Haus bald drüben leer, und Du weißt's, wo der Wurzer den Schlüssel versteckt."

Die Stimme setzte unverdrossen immer wieder ein, so sehr er sich auch mühte, an etwas anderes zu denken. Sie sprach zu ihm, während er seine Morgensuppe löffelte, daß es ihm wie Angstschweiß über den Rücken lief, und setzte auch nicht aus, als sein Weib eintrat und die Glocken anhuben, zur Kirche zu läuten.

Einen zitternden Schreck in den Gliedern, sah er verstohlen nach ihr hin. Es war ihm, als müßte sie die schreckliche Stimme, die zu ihm sprach, auch hören.

Lenei aber saß mit bleichem Gesicht am Fenster und starrte verdrossen in den hellen Sonnenschein hinaus.

Er trat hinter sie. Er wollte etwas sagen und wußte doch nicht was. Er fand ja auch nimmer die rechten Worte, um seinem Weibe Trost zu sprechen, wenn er nicht gleich dabei einen Haufen Geld vor sie hinlegen und sagen könnte: „Jetzt bist' reich, Lenei, so reich, wie Du's als des Benedikts Weib geworden wärst." Das wußte er, und darum schwieg er lieber.

(Fortsetzung folgt.)

— (Liberale Wählerversammlung.) Die zu gestern Abend zur Besprechung über die Landtagswahl und Aufstellung der Kandidaten nach dem kleinen Artushofsaale einberufene Versammlung von freisinnigen und gemäßigt liberalen Wählern war von etwa 100 Personen besucht und wurde um ½9 Uhr von Herrn Rechtsanwalt Schlee mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet, der unausgesetzt darauf bedacht sei, die Macht und das Ansehen Deutschlands zu festigen, und jetzt auf der Reise nach Palästina begriffen sei, um im Orient den Glanz Deutschlands zu zeigen. In der Einleitung hob Redner hervor, daß die Liberalen anderen Parteien in der Liebe zu Kaiser und Reich nicht nachstehen, wenn der König auch nicht ihren Willen thue. Ebenso unbegründet sei der oft gehörte Vorwurf, daß die Liberalen die Vorfrucht der Sozialdemokraten seien. Beide Behauptungen seien mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Nach Ausbringung des Hochs führte Herr Schlee weiter aus: Man habe liberalerseits geglaubt, daß es bei der Landtagswahl mit den Konservativen zu einem Kompromiß kommen würde, da man auf eine kleine Konzession Anspruch zu haben glaubte; denn bei der letzten Landtagswahl seien 170 liberale und 300 konservative Wahlmänner gewesen. Man hatte als liberalen Kandidaten Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann in Aussicht genommen, der bei der Reichstagswahl als gemeinschaftlicher Kandidat die Sympathieen der ganzen Wählerschaft fand, und glaubte der Zustimmung der Konservativen zu seiner Kandidatur sicher zu sein. Aber das Kompromiß scheine gescheitert zu sein. Die Konservativen wollten ihn in der Weise, daß sie den liberalen Kandidaten aussuchen, und zwar boten sie uns Herrn Sieg an. Auf einen solchen Kompromiß konnten wir nicht eingehen. Ueber die Wählerversammlung in Culmsee, zu welcher Herr Landrichter Bischoff namens der liberalen Parteien entsandt war, wird derselbe uns Bericht erstatten. Herr Landrichter Bischoff: Wir haben vor kurzem unter dem Eindruck des einmüthigen Vorgehens der Deutschen bei der Reichstagswahl gestanden, bei der die deutschen Wähler ohne Parteiunterschied mit aller Kraft für den gemeinsamen deutschen Kandidaten eintraten. Dieser, der Herr Landgerichtsdirektor Graßmann, wurde auch durchgebracht. Jeder von den deutschen Parteien hat zu dem Erfolge in gleicher Weise beigetragen, was unter allen Umständen anerkannt werden müsse. Man hatte gehofft, daß das Zusammengehen der deutschen Parteien bei der Landtagswahl seine Fortsetzung finden würde; bei der Siegesfeier im Schützenhause wurde die feste Hoffnung ausgesprochen, daß der Baum der Einigkeit weiterblühen werde. Es scheint aber zu einem Zusammengehen nicht zu kommen. Die Herren von der Rechten traten an die Freisinnigen und gemäßigt Liberalen mit einem Kompromißvorschlage heran, doch es war kein Kompromiß auf der Grundlage der Gleichberechtigung, sondern der Löwenantheil entfiel auf die eine, nämlich auf die konservative Seite. Von freisinniger Seite forderte man ganz entschieden ein Kompromiß mit Gleichberechtigung, denn die Freisinnigen waren bei der Aufstellung der Kandidaturen bei der vorigen Landtagswahl nicht betheiligt gewesen; die Herren Meister und Sieg wurden damals von Konservativen und Nationalliberalen aufgestellt. So kam es zur Ablehnung des Kompromisses. Zu der von konservativer Seite nach Culmsee einberufenen Versammlung wurden Freisinnige nicht eingeladen, und das Komitee war derart zusammengesetzt, daß sich wirklich liberale Männer nicht darunter befanden. In der Versammlung stellte sich heraus, daß dieselbe von einem Wahlverein einberufen war, der vor Jahren einmal begründet wurde, aber unter den veränderten Umständen keine Existenzberechtigung mehr hat, da ihm Mitglieder aus Thorn nicht angehören. Die 150 anwesenden Herren waren fast ausschließlich Konservative. Er, Redner, der durch Beschluß der freisinnigen und gemäßigt liberalen Vertrauensmänner zu der Versammlung entsandt worden, habe noch einen Versuch gemacht, ein Kompromiß zu Stande zu bringen und als nationalliberale Kandidaten die Herren Graßmann oder H. Schwartz jun. vorzuschlagen. Freilich habe er sofort gesehen, daß ein solcher Versuch keine Aussicht habe, und es sei auch von der Versammlung fast einstimmig Festhalten an den beiden alten Kandidaten Herren Meister und Sieg beschlossen worden. Man müsse annehmen, daß die Konservativen das Kompromißanerbieten nur aus Höflichkeit gemacht, oder um das Odium der Störung der deutschen Einigkeit von sich auf die Liberalen abzuwälzen. Dieser Versuch sei nicht geglückt. In der Culmsee'er Versammlung habe Herr Amtsrichter Wintzek betont, die Konservativen hätten die Mehrheit im Wahlkreise, sie seien den Liberalen schon weit genug entgegengekommen; „wir können doch jetzt nicht wieder Ihren Kandidaten nehmen.“ Das Recht, welches die Konservativen für sich in Anspruch nehmen, sei allerdings das Recht der Stärkeren, aber wenn sie sich auf den Standpunkt dieses Rechtes stellten, dann könnten sie doch nicht von einem Kompromiß auf der Grundlage der Gleichberechtigung sprechen. Man habe konservativerseits auch vorgehalten, daß die Konservativen doch bei der Reichstagswahl den Liberalen sehr entgegengekommen seien. Das sei wahr, und man müsse es offen aussprechen, daß dieses Entgegenkommen sehr anzuerkennen sei. Aber es gehe doch zu weit, wenn die Konservativen nun verlangen, daß wir jetzt bei der Landtagswahl ihre Kandidaten auch acceptiren sollen. Bei der Reichstagswahl liege die Sache etwas anders, da handle es sich um den gemeinsamen nationalen Gegner, und er, Redner, sei dafür, daß man das Reichstagsmandat zwischen den beiden stärksten deutschen Parteien abwechseln lasse, das würde der Billigkeit entsprechen. Aber bei der Landtagswahl handle es sich nicht um den nationalen Gegner. Bei der vorigen Landtagswahl hatten die Polen 160 und die Deutschen zusammen über 400 Wahlmänner. Er halte es für ausgeschlossen, daß die Zahl der polnischen Wahlmänner eine so bedrohliche Steigerung erfahren könnte, daß ihr Sieg in Frage kommen könnte, aber in diesem Falle, wie in dem Fall, daß es zu einer Stichwahl zwischen den deutschen Kandidaten käme, sei es selbstverständlich, daß die Deutschen wieder ohne Unterschied der Partei zusammenstehen bezw. die unterlegene deutsche Partei die stärkere, welche in die Stichwahl komme, unterstütze. Wenn es sich bei der Landtagswahl aber nicht um einen nationalen Gegner handelt, dann sind die politischen Gegensätze vorhanden, und wenn diese durch ein Kompromiß nicht ausgeglichen werden, dann müssen sie eben ausgetragen werden, und es ist unser Wunsch, daß das ohne zuviel Schärfe geschieht, die auf ein sonstiges Zusammengehen der Deutschen schädlich wirken könnte. Wir gemäßigt Liberalen sehen uns vor der Frage: was nun? Die Freisinnigen, welche das Kompromiß verworfen, haben als eigene Kandidaten die Herren Kaufmann Kittler und Gutsbesitzer Dommes-Mortschin aufgestellt. Die Vertrauensmänner sind zu dem Beschluß gekommen, Ihnen die Unterstützung dieser beiden Kandidaten zu empfehlen. Kann ein Kompromiß nicht vereinbart werden, dann müssen wir gemäßigt Liberalen uns auch sagen: es ist gut, daß auch wieder einmal der liberale Gedanke geschärft wird, damit Sonnenschein verbreitet wird und nicht immer das Dämmerlicht herrscht, in dem manche so gerne sitzen. (Sehr richtig!) Der Liberalismus habe seit 20 Jahren nicht mehr die Stellung, die ihm im Staatsleben gebühre, man müsse daher danach streben, sie ihm wieder zu verschaffen. Unter den liberalen Fraktionen mögen tiefgehende Unterschiede bestehen, zwischen den Parteien im Lande gebe es solche nicht, deshalb könne es bei der Landtagswahl im hiesigen Wahlkreise für die gemäßigt Liberalen nicht fraglich sein, wofür sie sich entscheiden, wenn es hieße: hie konservativ, hie liberal. Eine Verstärkung der liberalen Vertretung im Landtage sei nöthig, damit Vorlagen wie Vereinsgesetz und Volksschulgesetz nicht durchgingen. Die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses habe auch auf die Wirthschaftspolitik im Reiche Einfluß, und da müsse verhütet werden, daß Wünsche wie die Abschaffung der Goldwährung und Getreidemonopol 2c. verwirklicht werden. Dazu brauchen wir Kandidaten, die ganz und voll auf unserem Standpunkte stehen. Auch die große Kanalvorlage wollen die Konservativen ablehnen oder doch nur unter Bedingungen annehmen, die einer Ablehnung gleichkommen. Bei einem so großen Kulturwerk, wie der Mittellandkanal, könne man doch nicht so nach den Kosten fragen; auch bei den großen Eisenbahnlinien ist nicht danach gefragt worden. Andere Länder sehnen sich nach Kanälen. Von den beiden freisinnigen Kandidaten sei Herr Dommes-Mortschin ein erfahrener Landwirth, der auch wisse, was der Landwirthschaft noth thut, und die landwirthschaftlichen Verhältnisse so gut wie seine konservativen Gegner kenne. Herr Kittler sei bekannt als Industrieller, durch ihn würden Handel und Industrie, Gewerbe und Verkehr im Landtage vertreten werden, er sei ein im praktischen Leben stehender Mann, der sich durch sachliche Beurtheilung in allen Dingen auszeichnet. Wenn in der Culmsee'er Versammlung von Herrn Amtsrichter Wintzek noch gemeint wurde, die Liberalen rechneten im Stillen auf die Hilfe der Polen, so sei das nicht wahr. Wir wollen den Sieg aus eigener Kraft, erringen wir ihn nicht, so ist der Wahlkampf eine Heerschau. Die obige Insinuation müssen wir auf das entschiedenste zurückweisen. Ein anderer Herr solle nach einem Zeitungsbericht von einem Gesinnungswechsel der Liberalen gesprochen haben, für den ihm im Augenblick der richtige parlamentarisch zulässige Ausdruck fehle. Der Herr habe ihm brieflich bestätigt, daß die Aeußerung in dieser Form nicht gefallen sei. Allerdings schien er das Verhalten der Liberalen jetzt für ein anderes als bei der Reichstagswahl anzusehen; wie er dazu komme, verstehe er, Redner, nicht. Er, Redner, fühle sich ebenso deutsch wie damals. Nun ein Kompromiß nicht zu Stande gekommen, vertrete er seinen liberalen Standpunkt, und aus seiner richterlichen Thätigkeit sei er gewohnt, seiner Ueberzeugung Ausdruck zu geben, ob sie jemanden gefalle oder nicht. Da der Wahlkampf nicht zu vermeiden sei, müsse man ihn aufnehmen, wenn er auch ein herber und bitterer Kampf sei. (Beifall.) — Herr Kaufmann Kittler: Nicht aus eigenem Wunsch sei er dazu gekommen, sich als Kandidat vorzustellen; in einer schwachen Stunde habe er sich zur Annahme der Kandidatur bewegen lassen. Er erkläre sich bereit, seine Kräfte und sein Können in den Dienst der liberalen Sache zu stellen, und werde sich bemühen, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Er sei entschieden freisinnig, wenn auch kein Prinzipienreiter; wer wie er im praktischen Leben stehe, renne mit dem Kopf nicht durch die Wand. Doch gehe er weiter links, als dies einem Theile der Liberalen lieb sein werde, das bitte er bei der Entscheidung über seine Kandidatur zu berücksichtigen. Im allgemeinen sei seine politische Stellung ja wohl bekannt genug, sodaß er von der Erörterung einzelner Fragen absehen könne. Wenn Sie die Aufstellung eigener Kandidaten beschließen, dann ist es nothwendig, energisch zu agitiren und ich stelle mich für jede Stunde von heute an zur Verfügung, um mich überall vorzustellen 2c. Ohne Agitation können wir auf einen Erfolg nicht rechnen. Wenn wir auch nicht siegen, so rütteln wir doch den liberalen Gedanken wieder wach, und das ist auch schon ein Vortheil. Herr Gutsbesitzer Dommes-Mortschin: Auf die an ihn gerichtete Aufforderung habe er die Annahme der Kandidatur unter der Bedingung zugesagt, daß auch Herr Kittler aufgestellt werde. Er halte es für nothwendig, der Gefahr einer konservativen Mehrheit im Abgeordnetenhause entgegenzutreten. Es sind die Anzeichen dafür vorhanden, daß wir, wenn diese Mehrheit erlangt wird, in einen bureaukratisch-junkerlichen Staat hinein treiben. Ich werde die berechtigten Interessen vertreten, auf welcher Seite sie auch liegen mögen. Ich habe mich immer auf den Grundsatz der praktischen Arbeit gestellt und vertrete den Standpunkt, daß jeder Arbeit gleicher Lohn gebühre. Gleiches Recht für alle Stände. In politischen Dingen bin ich nicht sehr bewandert, und ich würde vor der Hand keiner Fraktion beitreten. Aber ich bin gegen jede reaktionären Bestrebungen, ich stehe voll und ganz auf dem liberalen Standpunkte. (Beifall.) — Herr Buchbinder Witt begrüßt die Kandidatur Kittler mit Freuden. Man hätte sie schon vor Jahren aufstellen sollen, dann würde der Liberalismus in Thorn nicht soweit zurückgegangen sein. Er liege tief darnieder und darin habe es seinen Grund, daß die Sozialdemokratie bei uns aufgekommen sei. Die Kandidatur Kittler würde auch die Unterstützung der Arbeiter finden; es sei wichtig, bei diesen zu agitiren, denn auf der Bromberger Vorstadt könne eine Stimme den Ausschlag zwischen den Konservativen und Liberalen geben. Herr Rechtsanwalt Schlee: Die Kandidatur Sieg sei von dem Wahlverein der Konservativen und gemäßigt Liberalen aufgestellt worden, es sei ihm, Redner, aber nicht bekannt, daß demselben gemäßigt Liberale angehören. Er müsse dagegen protestiren, daß dieser Verein auch die gemäßigt Liberalen vertrete. Auch von der Berliner Zentralleitung wolle man sich die Kandidatur Sieg nicht aufzwingen lassen, denn man halte Herrn Sieg wirthschaftspolitisch nicht für liberal, wenn er auch der nationalliberalen Fraktion angehöre. Uns geht die Partei über die Fraktion. Es giebt in der Fraktion überhaupt mehrere Herren, die eher zur Rechten als zur Linken gehören; wir wollen eine solche Mischmasch-Partei nicht. Es würde den gemäßigt Liberalen verdacht, daß sie zu getrenntem Vorgehen entschlossen seien. Aber darin sei ihnen durchaus kein berechtigter Vorwurf zu machen, denn es könne der nationale Gegner diesmal nicht in Frage kommen. Sonst würde er, Redner, nicht mitmachen, denn in einem solchen Falle würde er für jeden Konservativen, und wäre es auch der schärfste Reaktionär, stimmen. In den beiden liberalen Kandidaten habe man gute Vertreter der liberalen Sache, in Herrn Kittler, der sich jahrelang mit Aufopferung auch materieller Mittel im Magistrat dem Allgemeinwohl gewidmet, wie in Herrn Dommes, der sich als Landwirth aus eigener Arbeit zu Wohlstand gebracht und keine Beihilfe vom Staat verlange. Er bitte, die beiden Herren einstimmig zu proklamiren. Die Versammlung erklärte durch Handaufheben ihre Zustimmung zur Aufstellung der Herren Kittler und Dommes als liberale Kandidaten. Herr Bankdirektor Prowe bedauerte gleichfalls den Stillstand im liberalen Parteileben und ermahnte zu kräftigster Agitation. Früher hätte den Wahlkreis immer ein Städter und ein Eingesessener vom Lande vertreten. Herr Professor Böthke sprach die Erwartung aus, daß alle Deutschen doch bei einer etwaigen Stichwahl wieder zusammenstehen. Herr Schlee ermahnte noch, den Bruderkampf maßvoll und vornehm zu führen und nicht persönlich zu werden. Die Einberufer der Versammlung, die Herren Dietrich, Matthes, Rawitzki, Bischoff, Schlee und Schwartz jun. wurden mit dem Rechte der Kooptation als Agitationskomitee gewählt. Für den Wahlfonds wurden Spenden eingesammelt und Namensunterschriften für die Unterzeichnung des Wahlaufrufes entgegengenommen. Wie sie eröffnet, wurde die Versammlung um ½10 Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

— (Bahnhofswirthschaft.) Vom 1. Januar 1899 ab soll die Bahnhofswirthschaft in Dirschau anderweit meistbietend verpachtet werden.

— (Gefunden) ein großer Schlüssel im Postbriefkasten, ein Schlüssel in der Schillerstraße, ein Gurt zum Trauerkleide auf dem neustädt. Kirchhof, eine Rolle mit Linol in der Schuhmacherstraße, abzuholen von Frl. Leichnitz, Araberstraße 10 I, eine Dezimalwaage in der Weinbergstraße, eine Radfahrerkarte Nr. 107 des Franz Petzolt und eine Invaliden-Quittungskarte und ein Ortskrankenkassen-Quittungsbuch des Zimmergesellen Franz Chlebowski in der Pastorstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die große Berliner Kunstausstellung wird nach 5½monatiger Dauer am Sonntag Abend geschlossen. Die Summe der Verkäufe beträgt 225 000 Mk.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 14. Oktober. Nach Mittheilungen der Blätter aus Brieg sind dort von gestern bis heute etwa 40 Typhuskranke und 3 typhusverdächtige Soldaten vom 156. Infanterie-Regiment in das Garnisonlazareth geschafft worden. Umfassende Maßregeln zur Bekämpfung der Epidemie sind getroffen.

Paris, 13. Oktober. Der Ausschuß des Syndikats der Bahnarbeiter hat sich mit 12 gegen 11 Stimmen für den Anschluß an den großen Ausstand ausgesprochen, trotzdem sich die Mehrheit der Gruppen in den Provinzen gegen den Ausstand erklärt hatte. Alle Bahnhöfe von Paris werden heute Nacht für den Fall von Unruhen vollständig besetzt werden.

Paris, 14. Oktober. Das Aussehen der Stadt war heute vormittags wie gewöhnlich. Die Arbeiter lasen die angeschlagenen Plakate, blieben jedoch ruhig. Die Arbeitsbörse ist wie gewöhnlich geöffnet.

Konstantinopel, 14. Oktober. Außer den 5 Kriegsschiffen sind heute noch 4 Torpedoboote nach den Dardanellen abgegangen. Mit den drei von der deutschen Kolonie gemietheten Schiffen wird noch ein türkisches den deutschen Majestäten entgegenfahren.

Newyork, 13. Oktbr. Nach einem Telegramm aus Havanna soll Maximo Gomez zum Präsidenten der Republik Kuba erwählt sein.

Valparaiso, 13. Oktbr. Im Arsenal sind Unterschleife von mehreren Millionen entdeckt worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 16. Oktbr. 1898. (19. S. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. — Abends 6 Uhr: Pfarrer Jacobi. — Kollekte für den Bau eines Krüppelheims in Bischofswerder.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. kein Gottesdienst.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Strauß. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Becke.

Evangelisch-lutherische Kirche: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: Vorm. 10 und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Mädchenschule zu Mocker: Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Endemann. Kollekte für den Bethausbau in Sittnow. — Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst: Derselbe.

Gemeinde Ottlotschin: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Gemeinde Lulkau: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Prediger Hiltmann. — Vorm. 11¼ Uhr Kinder-Gottesdienst: Derselbe.

Gemeinde Gremboczyn: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Lenz. — Nachm. 3 Uhr Kinder-Gottesdienst: Derselbe.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz“ (Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule): Sonntag nachm. 3½ Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. Okt.	13. Okt.
Tend. Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—80	216—60
Warschau 8 Tage	216—15	216—10
Oesterreichische Banknoten .	169—75	169—70
Preußische Konsols 3 % . .	94—10	94—20
Preußische Konsols 3½ % .	101—80	101—90
Preußische Konsols 3½ % .	101—80	101—80
Deutsche Reichsanleihe 3% .	93—10	93—20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	101—80	101—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—40	89—40
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	98—90	98—90
Posener Pfandbriefe 3½% .	98—90	98—90
„ „ 4% . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½%	100—80	100—90
Türk. 1% Anleihe C . . .	26—40	26—55
Italienische Rente 4% . . .	91—50	91—50
Rumän. Rente v. 1894 4% .	92—50	92—50
Diskon. Kommandit-Antheile	195—00	196—00
Harpener Bergw.-Aktien . .	173—40	174—60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	126—00	126—00
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	74⅝	72⅜
Spiritus:		
70er loko	51—40	52—26

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Privat-Diskont 3¼ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Königsberg, 14. Oktober. (Spiritusbericht.) Tendenz ziemlich unverändert, Zufuhr 10 000 Ltr. Loko 49,20 Mk. Gd., 49,80 und 49,50 Mk. bez.

Berlin, 14. Oktbr. (Spiritusbericht.) 70%er Umsatz 65 000 Liter 51,40 Mk., 50%er Umsatz 10 000 Liter 71,00 Mk. Wetter: schön.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
13. Oktober 1898.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	168 —	131 —	135 —	125 —
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin . . .	156—165	130—142	130—155	120—134
Anklam	160	138	145	128
Danzig	156—165	137—138	142—146	126
Elbing	—	—	—	—
Thorn	155—162	134—136	125—136	126—130
Fulda	—	—	—	—
Breslau	155—170	136—146	132—152	119—126
Bromberg	162—165	135	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	176½	149	—	154
Stettin Stadt. . . .	165	142	155	134
Posen	165	138	150	132

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 13. Oktober 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756—783 Gr. 162—165 Mk. bez., inländ. bunt 735—777 Gr. 150 bis 166 Mk. bez., inländ. roth 732—772 Gr. 153 bis 158 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 691 bis 762 Gr. 136 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 650—705 Gr. 114—120 Mk. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 182—195 Mk. bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 120 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,70—4,05 Mk. bez., Roggen- 3,95 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz: still. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,37½ Mk. Gd.

Hamburg, 13. Oktober. Rüböl ruhig, loko 49. — Petroleum fest, Standard white loko 6,65.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt
auf alle schon reduzirten Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franko.

Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem
Wirklichen Ausverkauf
sämmtlich. Bestände in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr u. Sommer, u. offeriren beispielsweise
6 Meter soliden Winterstoff zum Kleid für Mk. 1.80 Pfg.
6 Meter soliden Santiagostoff zum Kleid für Mk. 1.80 Pfg.
6 Meter soliden Negligé und Velourstoff zum Kleid für Mk. 2.70 Pfg.
6 Meter solides Halbtuch zum Kleid für Mk. 2.85 Pfg.
sowie neueste Eingänge der mod. Kleider- und Blousenstoffe für den Winter, versenden in einzel. Mtrn. bei Auftr. von 20 Mk. an franko.
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Stoff zum ganzen Herrenanzug für Mk. 3.75
„ „ „ Cheviotanzug „ „ 5.85
mit 10 Prozent extra Rabatt.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Kanon-Beträge, Anerkennungsgebühren u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn den 10. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 18. Oktober cr.

von **vorm. 10 Uhr** ab

werden wir im Hause, Breite- und Baderstraße-Ecke (Eingang von letzterer 2 Treppen) bei **Herter**

1 Sopha und 2 Sessel, 1 achteckigen Sophatisch, 6 Stühle, 1 Pianino, 2 Bauerntische, 1 Damenschreibtisch und Stuhl, 1 hohen Spiegel, 1 Wandbild, 1 großen Teppich, 2 Nippesständer, 2 Schlafsophas, 1 Damentoilette, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Sopha mit Plüschbezug, 1 Theekocher und 12 Gläser mit Kupferuntersätze;

sodann auf dem Lagerplatze geradeüber dem Pulverlaboratorium (Culmer Esplanade)

Maurerhandwerkszeuge, als: Flaschenzüge, Taue, Hämmer, Ketten, Bohrer, Handwagen, Rüststangen, Kalkkasten, Tonnen, Mauersteine u. a. m.

Ferner im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Goewe in der früheren **Kauffmann**'schen Brauerei **nachm. 2 Uhr:**

2 Kleiderspinde, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Pelzdecke, 1 Geldschrank, 1 Konversationslexikon mit Regal

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Gaertner & Parduhn,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Für rationelle Teintpflege!

Grolich's
Heublumen-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf.

Grolich's
Foenum graecum - Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weißen u. zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitesser und Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen u. Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken, und Drogerien oder direkt mindestens 6 Stück aus der

Engel-Drogerie von
Johann Grolich in Brünn
(Mähren).

Einzeln zu haben in Thorn:

Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 1.

Tausendfach erprobt! **Für Kneippkuren geeignet!**

Jeder Dame unentbehrlich.

Postkarten-Albums

Neue Muster!

Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Gute Eßkartoffeln

zu haben Konduktstraße Nr. 7.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
Holzplatz a. d. Weichsel.

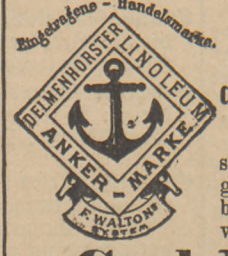
---

1 Häckselmaschine, 1 Rüben-Brechmaschine, sowie 1 patentirte mayfedtische **Obstpresse** sofort zu verkaufen. **Rudolf Brohm,** Schulstr.-Ecke.

Voss'sches Vogelfutter
mit der Schwalbe

Singfutter für Kanarien, „**Ceres**", bestes Kanarien-Aufzuchtfutter, Nachtigallen-, Drosseln-, Papageien-, Prachtfinken-, Kardinal-, Lerchen-, Meissen-, Dompfaffen- und Spezialfutter für alle einheim. Finkenarten, „**Exquisit**", Feinfutter für zarte Weichfresser, Voss'scher patent. Milbenfänger, Reform-Fischfutter, „**Munditia**", Hundereinigungspulver, Voss'scher Blattlaustod, präpar. Vogelsand, erhältlich in **Thorn** bei **Anders & Co.**

Broschüren „Der praktische Vogelpfleger" Anleitung zur Pflege u. Zucht UMSONST.



Linoleum

der Delmenhorster Anker-Linoleum-Fabrik,

sowie **Rixdorfer** u. **Cöpnicker Fabrikate,** glattbraun, 2 Meter breit, **Läufer** glatte und bedruckte, **Teppiche** und **Vorlagen** empfiehlt vom Thorner Lager

Carl Mallon-Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23.

Geschäftsverlegung!

Am 1. Oktober verlegte mein

photographisches Geschäft

in den Neubau

Katharinenstr. 8

gegenüber dem Königlichen Gouvernement.

H. Gerdom, Photograph.

Für unsere Abonnenten!

Große Wandkarte des Deutschen Reiches

in 8 Farben hergestellt, 84/98 cm groß,

liefert

zum Preise von 80 Pfennigen

(Porto und Verpackung nach auswärts 30 bezw. 55 Pfennige mehr)

Expedition der „Thorner Presse".

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir in Thorn, **Ecke Heiligegeiststraße und Altstädtischer Markt** eine

Filiale

für

Zigarren, Zigaretten und Tabake

eröffnet haben.

Wir bitten unser Unternehmen zu unterstützen und werden für streng reelle Bedienung Sorge tragen.

Mit Hochachtung

A. Wiedemann & Co., Berlin,
Fabrik und Waarenhaus, G. m. b. H.

Das Ausstattungs-Magazin

für

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von

K. Schall,

Schillerstraße 7, THORN, Schillerstaße 7

empfiehlt

seine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Schülerwerkstatt.

Aufnahme für Winterhalbjahr Mittwoch den 19. d. Mts. nachmittags von 3 bis 4 Uhr in der Werkstatt.

Rogozinski.

Ein möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, ist von sofort bei sehr günstiger Beding. zu haben. **W. Klein,** Culmerstr. 11. Auch steht bei mir ein fast neues **Fahrrad** zum Verkauf.

Die Erneuerung der Lose 4. Klasse 199. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis 17. d. Mts. abends 6 Uhr erfolgen. Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Ordentliches junges **Aufwartemädchen** verlangt Artl.-Kaserne II. Kasernenins.

Dr. von Różycki

wohnt von jetzt ab

Gerstenstraße 17,
Ecke Gerechtestraße,
bei Herrn **Sellner.**

Gefällige Anmeldungen im

Klavierunterricht

nimmt entgegen

Hedwig Hey geb. **Gude,**
Gerechtestraße 9.

Gründlichen

Gesang-, Klavier- und Theorie-Unterricht

ertheilt **Otto Steinwender,** Organist, Strobandstr. 11, II.

Frisire Damen

in und außer dem Hause

Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Eingang von der Baderstraße.

Haararbeiten

werden sauber und billig ausgeführt.

Bismarck's Memoiren

erscheinen im November d. Js. unter dem Titel:

Gedanken und Erinnerungen

von

Otto Fürst von Bismarck.

2 Bände
in Leinwand geb. 20 Mark.

Bestellungen auf dieses mit grösster Spannung erwartete Werk erbitte ich schon jetzt und erleichtere die Anschaffung durch Ratenabzahlungen.

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Faßgrößen 20—600 Liter.

Preislisten gratis und franko.

Braun'sche
Weinhandlung,
Speyer, Rheinpfalz.

Versandt reinrassiger

Pfalzweine

unter weitgehendster Berücksichtigung eigener Kelterung.

Nach Wunsch arrangirte Sortiments für festliche Gelegenheiten.

Bemusterte Aufstellungen gratis und franko.

Kistengröße 6—50 Flaschen.

Tuchlager u. Maaßgeschäft für Herrengarderobe.

Täglich Eingang von Neuheiten.

C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem Kaiserl. Postamt.

Gebrauchte Möbel sind stets auf Lager. **J. Skowronski,** Brückenstr. 16.

Gummi-Tischdecken
und
Küchen-Auflegerstoffe
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

Deutsche

Riesendogge

Hund, 1½ Jahre alt, koupirte Ohren, kerngesund, dressirt, wachsam und Stubenrein, ist billig zu verkaufen. Reflek. bitte Adr. abzugeben unter **Nr. 50** in der Expedition dieser Ztg.

Täglich

la frische Austern

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Heute Abend:

Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.

H. Rapp, Schuhmacherstraße.

Schönes fettes u. Fohlenfleisch

offerirt die Roßschlächterei **Bäckerstr. 25 u. Mocker, Lindenstr 8.**

Malton-Weine,

Portwein, Sherry u. Tokayer

1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.

Oswald Gehrke,
Thorn, Culmerstraße.

Abonnements

auf sämmtliche Modeblätter, Journale für die Unterhaltung, und Zeitschriften wissenschaftlichen Inhalts, nimmt entgegen, liefert pünktlich und frei ins Haus, die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Leop. Kunz, Uhrmacher,
Thorn, Brückenstr. 27,

empfiehlt sein gut sortirtes Lager **Uhren, Ketten, Gold- und optischer Sachen aller Art,** sowie seine **Reparaturwerkstatt** für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten unter **reeller** Garantie.

Klempnergesellen u. Lehrlinge

verlangt **H. Patz.**

Tüchtige Maschinisten,

welche nüchtern und zuverlässig sind, können sich sof. meld. bei **H. Schielke,** Dampfmaschinenbesitzer, **Mocker,** Lindenstraße 30.

---

1 Schmiede- od. Schlossergeselle

der schmieden versteht, findet dauernde Stellung bei hohem Lohn bei

H. Riemer, Mellienstr. 68.

Einen Lehrling

zur Bäckerei sucht **Otto Sakriss** Bäckermeister, Gerechtestr. 6.

Einen Lehrling

zur Bäckerei verlangt **C. Schütze,** Strobandstr. 15.

Ein ordentlicher Hausdiener

kann sich melden. Eintritt 1. Novbr. **Rich. Wegner,** Bäckermstr.

Zuverlässigen Kutscher

sucht **Blum,** Culmerstraße.

Ein Aufwartemädchen

wird vom 15. Oktober gesucht. Strobandstr. 7, part.

Ein ordentliches Mädchen

von 15—16 Jahren wird verlangt **Bäckerstraße 6, pt.**

Suche mehrere Wirthin., Stützen, perfekte Köchin, Kochmams., Jungfern, Stubenmädchen für Hotel, Stadt u. Güter, Verkäuferin, Buffetfrl., Bonnen nach Warschau, Kellnerlehrl., Diener, Hausdiener, Kutscher, Instleute, Knechte, Arbeiter, wie sämmtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später. **St. Lewandowski,** Agent, Heiligegeiststraße 17, 1 Tr.

Plazirungs-Bureau

für Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen, Buchhalterinnen, Verkäuferinnen und Stützen der Hausfrau.

L. Makowska, Seglerstr. 6.

Gesucht

möbl. Zimmer, am liebsten mit Pension, in der Nähe der Eisenbahnbrücke oder Fähre. Offerten unter **G. T.** durch die Expedition dieser Zeitung.

Elisabethstr. 16

sind **2 Wohnungen,** welche sich besonders zu Bureaus eignen, von sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör ist von sofort zu vermiethen

Brombergerstr. 60, pt.

Schützenhaus-Saal.

An allen Sonntagen:

Große Spezialitäten-Vorstellungen

mit **stets neuem** Programm.

Die Direktion.

Concert-Anzeige.

Die unterzeichnete **Musik-Kapelle aus Seifen** bei **Karlsbad** in **Böhmen** wird **Sonnabend, 15. Oktober,** ein

Instrumental-Concert

im Saale des Herrn **Sodtke-Gurske** zu geben die Ehre haben.

Anfang abends 7½ Uhr.

Entree à Person **50** Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

R. Sodtke, Gastwirth. **Gebr. Lindner,** Concert-Kapelle.

„Eichenkranz",

Jakobs-Vorstadt, hinter dem Schlachthause.

Sonnabend den 15. Oktober

abends 8 Uhr:

Großes

Familienkränzchen,

wozu ergebenst einladet

O. Bliesener.

Zum Pilsener.

Heute, Sonnabend:

Frische Wurst

(eigenes Fabrikat) und

polnisch Flaki.

Pilsener und Königsberger Bier.

Bormann.

Jeden Sonnabend:

Frische Grütz-, Blut- und Leberwurst

bei **Carl Geduhn,** Schulstraße 1.

Jeden Sonnabend

von 6 Uhr abends ab

frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

bei **R. Beier, Mocker,** Bergstraße.

Eine arme Wittwe hat auf dem altstädt. Markt **ein Portemonnaie mit 10 Rubel** verloren. Abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Verloren

ein geschriebenes **Notenbuch.** Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. dieser Zeitung

---

Jagdhund,

braun mit grauen Flecken, Ende voriger Woche verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Amtsvorsteher **Sand,** Bielawy.

Teckel,

rehfarben, Steuermarke 275, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei

Pr.-Lt. **Weitzenmiller,**
Bismarckstr. 3, I.

Stadt-Theater Bromberg.

Repertoir vom 15.—22. Oktober.

Sonnabend, 15. Oktober. (**Vorstellung zu kleinen Preisen**). **Julius Caesar.**

Sonntag, 16. Oktober. (**Zum letzten Male**). **Im Fegefeuer.**

Montag, 17. Oktober. (**Zum letzten Male**). **Im weißen Rößl.**

Dienstag, 18. Oktober. **Renaissance.** Lustspiel in 3 Akten von Schönthan u. Koppel-Ellfeld.

Donnerstag, 20. Oktober. (**Auf Verlangen**): **Der wilde Reutlingen.**

Freitag, 21. Oktober. (**Zum ersten Male**). **4. Novität: Cyrano von Bergerac.** Schauspiel von Edm. Rostand. Deutsch von Ludwig Fulda.

Sonnabend, 22. Oktober. **Festvorstellung zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin: Prolog. — Minna von Barnhelm.** Lustspiel in 5 Akten von Lessing.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober.	—	—	—	—	—	—	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
	—	—	1	2	3	4	5
Novbr..	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
	—	—	—	—	1	2	3
Dezember	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 242 der „Thorner Presse“

Sonnabend den 15. Oktober 1898.

Provinzialnachrichten.

t **Culm**, 13. Oktober. (Verschiedenes.) Zur Landtagswahl ist unser Kreis in 32 Urwahlbezirke getheilt worden. Es sind 145 Wahlmänner zu wählen. — Das neue evangelische Pfarrhaus erhält bereits seine Bedachung. — Der Rohbau der evangelischen Kirche zu Lissewo ist bereits fertiggestellt. — Am vergangenen Sonntage haben in den Schwabendörfern die Kirmesfeste ihren Reigen begonnen. — In vergangener Woche wurden von den hiesigen Sauerkrautfabriken die ersten Waggonladungen diesjährigen Fabrikates versandt. Der Kopfkohl hat in diesem Jahre außerordentlich von den Raupen zu leiden gehabt, sodaß der Kohl theurer ist, als man anfangs dachte. Ein hiesiger Fabrikant hatte eine größere Menge Kohl von einem Gutsbesitzer aus der Dirschauer Gegend auf Herbstlieferung gekauft. Da der Kohl nun so wenig liefert, möchte derselbe gern von der Lieferung zurücktreten.

Danzig, 12. Oktober. (Verschiedenes.) Auf der hiesigen kaiserlichen Werft sollen zum nächsten Jahre zwei neue Panzerkreuzer auf Stapel gesetzt werden. — Der im Bau befindliche Panzer „Vineta“ soll bereits zum Frühjahr nächsten Jahres fertiggestellt sein. — Im Auftrage des deutschen Kaisers legte der kommandirende General v. Liguitz bei der Enthüllung des russischen Kriegerdenkmals einen kostbaren Kranz mit Schleife, welche die kaiserlichen Initialen trug, nieder. Der Kranz ist nunmehr auf ausdrücklichen Befehl des Zaren nach Petersburg gesandt worden. — Der Gerichtsdiener Jahnke beging am Montag sein 50jähriges Dienstjubiläum. Herr Jahnke ist seit einer Reihe von Jahren beim hiesigen Amtsgericht beschäftigt. Dem Jubilar wurden Gratulationen und Geschenke reichlich zu theil. — Ihr 25jähriges Jubiläum im Eisenbahndienst feiert übermorgen die Fahrkarten-Verkäuferin Fräulein Mielke und am nächstfolgenden Tage Fräulein Jungfer. — Das Rittergut Groß Böhlkau, früher dem verstorbenen Herrn Rittergutsbesitzer und Lieutenant der Reserve, Kunze, gehörend, hat Herr Rittergutsbesitzer Braunschweig, früher in Weißhof, zusammen mit dem Vorwerk Kunzendorf und der Ziegelei für den Preis von ca. 500 000 Mark erworben.

Vandsburg, 11. Oktober. (Ein schwarzer Storch) ist vom hiesigen Fischereipächter gezähmt worden. Das Thier wurde mit Fischen gefüttert.

Mühlhausen, 11. Oktober. (Durch eigenes Verschulden) ist dieser Tage ein Arbeiter der Grafschaft Falkhorst bei Mühlhausen ums Leben gekommen. Derselbe trat gegen Abend in die Wirthschaftsküche und verlangte einen Schnaps. Als er ihn nicht gleich erhielt, griff er in Abwesenheit der Wirthschafterin nach einer auf dem Fenster stehenden Flasche und that daraus, in der Annahme, daß es Schnaps sei, einen kräftigen Zug. Es war verdünnte Korbolsäure in der Flasche. Trotz sofort angewendeter Gegenmittel starb der Bedauernswerthe unter gräßlichen Schmerzen.

Königsberg, 12. Oktober. (Verschiedenes.) Von den Konservativen sind für die Landtagswahl folgende Kandidaten aufgestellt worden: Schlossermeister Allzeit in Königsberg, Oberst z. D. v. Schack in Königsberg und Rittergutsbesitzer Weltner-Norgehnen. Die Sozialdemokraten haben beschlossen, sich der Wahl gänzlich zu enthalten. — Da die Eigenthümer von Häusern mit kleineren Wohnungen bedeutend mehr Wasserzins zu zahlen haben, als die Besitzer von Häusern mit großen Wohnungen, wird jetzt eine gerechte Vertheilung des Wasserzinses angestrebt, dergestalt, daß der Wasserzins nach dem Nutzungswerthe der Häuser und dem Werthe der Wohnungen berechnet wird. — Auf Veranlassung des Kriegsministeriums hat sich der hiesige Magistrat genöthigt gesehen, von dem gedeckten Hauptkanal der Kanalisationsanlage, welcher die städtischen Abwässer und Fäkalien bis nach dem etwa 10 Kilometer von der Stadt entfernten Moditter Walde führt und von dort nach der Fischhauser Bucht bei Neplecken als offener Kanal ins Haff leitet, einen Nothkanal für den Fall eines Krieges anlegen zu lassen, welcher bei Caporn in das Haff einmünden soll. Letzterer ist zum größten Theil bereits fertiggestellt. Die gesammte Kanalisation der Stadt hofft man, wie früher in Aussicht genommen, mit Beginn des Jahres 1900 fertigzustellen. Die Gesammtkosten derselben, welche auf etwa 7 Mill. Mark veranschlagt waren, werden um etwa 2 Millionen überstiegen werden. Die Erd- und Kanalarbeiten, welche bisher in verschiedenen Losen vergeben waren, sind jetzt, da die Unternehmer in den meisten Fällen empfindliche Verluste bei der Bauausführung erlitten haben, einem einzigen Unternehmer, und zwar der Firma Th. Möbus in Charlottenburg übertragen worden.

Königsberg, 12. Oktober. (Der Gänsehandel) auf dem Nassen Garten ist im besten Schwunge. Wöchentlich treffen drei bis vier und mehr Waggonladungen mit je 1200 Stück Gänsen auf dem Produktenbahnhofe ein, die dann sofort, nachdem sie entladen, gefüttert und getränkt sind, auf den Markt getrieben werden. Der Gänsemarkt befindet sich in der Nähe des Eisenbahn-Viaduktes auf einem freien Platze. Die Preise schwanken augenblicklich zwischen 2,40 und 3,50 Mark. Da die Gänse auf der Straße nicht getrieben werden dürfen, so werden sie in Handwagen, bei größerer Zahl und weiterer Entfernung in großen Wagen an ihren Bestimmungsort befördert.

Bromberg, 12. Oktober. (Leichenbegängniß.) Heute Nachmittag wurde der verstorbene Oberbürgermeister Bräsicke zur letzten Ruhestätte auf den evangelischen Friedhof gebracht. Die städtische Turnhalle war zur Leichenfeier in einen Trauersaal umgewandelt worden. Auf einem Katafalk stand der Sarg. Durch dichte Verhängung der Fenster herrschte volles Dunkel; durch Gasflambeaus wurde der Saal erhellt. Die hiesigen Vereine des Provinzialsängerbundes sangen den Choral: „Harre meine Seele“, worauf Herr Pfarrer Stämmler die Leichenrede hielt. Nach dem Amen sang der Sängerbund, dessen Vorsitzender der Verstorbene war, den Choral: „Christus ist mein Leben“. Nunmehr bewegte sich der Zug nach dem evangelischen Friedhof. Die Spitze des Zuges bildete die Kapelle des 129. Infanterie-Regiments, welche Trauermärsche spielte, dann folgten der Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes, der Landwehrverein, deren Mitglied der Verstorbene war, die Sänger, die Beamten der Schleppschifffahrts-Gesellschaft, deren Vorsitzender im Aufsichtsrathe Herr Bräsicke war, die städtischen Beamten und demnächst der von vier Pferden gezogene Leichenwagen, hinter diesem die Geistlichen und die Anverwandten des Verstorbenen, Magistrat und Stadtverordnete, das Offizierkorps der Garnison u. a. Am Grabe sprach Herr Pfarrer v. Zychlinski, dann sang der Sängerchor: „Auferstehn, ja auferstehn“. Ueber das geschlossene Grab weg gab die Schützenkompagnie des Landwehrvereins, da der Verstorbene die Kriege mitgemacht hat, die üblichen drei Salven ab. Die Menge der Kränze und Palmenwedel wurde auf zwei mit Flor drapirten Wagen dem Gefolge nachgefahren.

Wirsitz, 12. Oktober. (Kaiserbild.) Das Bild Kaiser Wilhelms I., das dem Kreise Wirsitz vom Kaiser geschenkt worden ist, ist, der „Ostd. Pr.“ zufolge, zur Erinnerung an die 1848 erfolgte Wahl des damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen als Abgeordneten für Wirsitz verliehen.

Kolmar i. P., 12. Oktober. (Verschlucktes Gebiß.) Vor einigen Tagen verschluckte dem „Bromb. Tagebl.“ zufolge ein hiesiger Handwerker in der Nacht sein künstliches Gebiß, das er nie herauszunehmen pflegte. Es blieb zunächst in der Kehle stecken und mußte, da es der Arzt nicht herausbekommen konnte, hinabgestoßen werden. Jetzt ist es auf natürlichem Wege wieder zum Vorschein gekommen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. Oktober 1898.

— (Wahlkommissar.) An Stelle des Landraths Herrn Dumrath in Strasburg ist der Regierungsrath Herr von Ascheberg in Marienwerder zum Wahlkommissarius für den Wahlkreis Strasburg ernannt.

— (Bezirksveränderung.) Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchsten Erlasses vom 29. August d. Js. zu genehmigen geruht, daß die Gemeinden Alt-Skompe und Neu-Skompe im Kreise Thorn zu einer Landgemeinde mit dem Namen „Hermannsdorf“ vereinigt werden. Den Namen Hermannsdorf hat die Ortschaft zur Ordenszeit geführt.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Geißler zu Strasburg i. Westpr. ist der königlichen Regierung zu Bromberg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Der Obersteuerinspektor Münster in Konitz ist an das Hauptsteueramt II zu Magdeburg und der Oberzollinspektor Rhinow in Prostken als Obersteuerinspektor nach Konitz versetzt worden. Die Stelle des Oberzollinspektors zu Prostken ist dem Packhofsvorsteher John in Magdeburg verliehen worden.

Der Referendar Walter Scheda aus Thorn ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Die Versetzung des Amtsgerichtssekretärs Haß in Schlochau an das Amtsgericht in Strasburg ist zurückgenommen. — Der Amtsgerichtssekretär Dumke in Schlochau ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Strasburg versetzt worden.

Der Landmesser Hubert Reiter, zuletzt in Trier, ist zum Katasterlandmesser bei der Regierung in Marienwerder berufen.

Dem Buschwärter Lehmardt zu Neunhuben ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Der bei der Eisenbahn-Betriebsinspektion I in Graudenz beschäftigte technische Eisenbahn-Kontroleur Walter ist zum Eisenbahnbetriebs-Ingenieur ernannt worden.

— (Zum Sachverständigen) der westpreußischen Immobiliar-Feuer-Sozietät ist vom Herrn Landeshauptmann der Baugewerksmeister Fr. Kleintje zu Thorn ernannt worden.

— (Der evangelische Ober-Kirchenrath) hat an die Konsistorien der neun älteren Provinzen nachstehende Verfügung erlassen: Aus Anlaß der unter Theilnahme von Vertretern der gesammten evangelischen Kirche stattfindenden Feier der Einweihung der Erlöser-Kirche in Jerusalem wolle das königliche Konsistorium die Geistlichen seines Aufsichtsbereiches auf die von der vierten ordentlichen Generalsynode gegebene Anregung, in einem Gottesdienste dieser Feier zu gedenken und für Jerusalem zu werben, hinweisen und sie veranlassen, in dem dem 31. Oktbr. d. Js. vorangehenden öffentlichen Haupt- oder Abend-Gottesdienst dieses Ereignisses und der evangelischen Liebeswerke in Palästina unter Dank und Fürbitte zu gedenken. Gleichzeitig wolle das königliche Konsistorium veranlassen, daß die Ansprache des Kuratoriums der evangelischen Jerusalem-Stiftung vom 25. Juli d. Js. in dem betreffenden Gottesdienste durch Verlesen von der Kanzel zur Kenntniß der Gemeinde gebracht werde.

— (Prämie.) Der Schiffseigner Johann Osinski aus Thorn hat in den Jahren 1887, 1889 und 1892, sowie auch in diesem Jahre wiederholt mit Muth und Entschlossenheit Personen vom Tode des Ertrinkens in der Weichsel gerettet. Dem Osinski ist jetzt für sein wackeres Verhalten vom Herrn Regierungspräsidenten eine Prämie von 30 Mark bewilligt worden.

— (Stipendien.) Zum Besuch landwirthschaftlicher Winterschulen hat der Kreisausschuß drei Stipendien von je 100 Mk. bewilligt.

— (Eine neue Prüfungsordnung für das Lehramt an höheren Schulen) tritt am 1. April 1899 in Kraft. Die Prüfungs-Kommission wird künftig vorwiegend aus Universitätslehrern und Schulmännern bestehen, deren Vorsitz ein Schulmann führt. Die Prüfung gliedert sich in den allgemeinen Theil und die Fachprüfung. Beide sind schriftlich und mündlich. Ist die Prüfung bestanden, so hat der Prüfungsausschuß zu erwägen, ob nach dem gesammten Ergebniß der schriftlichen und der mündlichen Prüfung das Zeugniß „Genügend bestanden“, „Gut bestanden“ oder „Mit Auszeichnung bestanden“ zu ertheilen ist. Die Gebühren, welche sofort nach der Zulassung zur Prüfung zu zahlen sind, betragen neben den Stempelkosten für die vollständige Prüfung 50 Mark, für eine Ergänzungs- oder Erweiterungsprüfung, sowie für Kandidaten des geistlichen Amtes und Geistliche, die sich zur Erlangung eines Zeugnisses für das Lehramt an höheren Schulen nur einer mündlichen Prüfung zu unterziehen haben, je 25 Mk. Die bis zum 1. April 1899 eingehenden Meldungen sind, sofern in ihnen nicht die Anwendung der neuen Prüfungsordnung ausdrücklich beantragt wird, nach der alten Prüfungsordnung zu erledigen.

— (Von russischen Grenzbeamten verhaftet) wurde auf der Grenze bei Strasburg Westpr. der Professor Sokolowski aus Warschau. S. wollte mehrere Bücher und Zeitungen zur „Aufklärung“ des polnischen Volkes über die Grenze schaffen. Zur Einschmuggelung dieser Sachen setzte er sich mit einem Einwohner von Rypin in Verbindung. Dieser aber denunzirte den Professor Sokolowski bei den russischen Grenzbeamten, wofür er 100 Rubel erhielt. S. ist schon zweimal wegen politischer Uebertretungen bestraft worden.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute 0,17 Meter über 0. Windrichtung O. Angekommen: Schiffer Richard Netz, Kahn mit Getreide von Plock nach Danzig. — Abgegangen sind die Schiffer: Franz Lewandowski, Kahn mit 4000 Zentner Zucker von Thorn nach Danzig; Wwe. Papirowski, Karl Nelius, beide mit leeren Kähnen von Thorn nach Bromberg. — Kaufmann Franz Krause mit 10 Traften nach Berlin; Kaufmann B. Zucker, Kaufmann Lew, mit je 7 Traften nach Schulitz bezw. Danzig.

(:) **Aus dem Kreise Thorn**, 13. Oktober. (Drainage-Genossenschaft Nawra-Wibsch.) Der Vorstand der Genossenschaft hat sich gebildet. Es sind gewählt: Zum Vorsitzenden Rittergutsbesitzer von Parpart-Wibsch, zum ersten Repräsentanten Rittergutsbesitzer von Sczaniecki-Nawra, zum zweiten Repräsentanten Gutsbesitzer v. Skorzewski-Eichenau, zum ersten Stellvertreter Rittergutsbesitzer von Parpart-Kl. Wibsch, zum zweiten Stellvertreter Gutsbesitzer von Swinarski-Wymislowo. Mit der Ausführung der Entwässerungsarbeiten soll baldigst begonnen werden. Dieselben werden behufs Vergebung an einen Unternehmer ausgeschrieben werden.

— (Vakanzen für Militäranwärter.) Vom 1. Oktober beim Proviantamt in Thorn Bureaudiener, 800 Mark jährlich und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt nach 3 Jahren um 100 Mk., nach weiteren 3 Jahren um je 50 Mk., in Summa auf 1200 Mk.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 14. Oktober.

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	hchstr. Preis M	hchstr. Preis Pf
Weizen	100 Kilo	14	50	15	50
Roggen	„	12	20	13	—
Gerste	„	11	—	12	50
Hafer	„	11	—	12	50
Stroh (Richt-)	„	2	—	2	25
Heu	„	2	50	3	50
Erbsen	„	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	1	60
Weizenmehl	„	8	—	12	80
Roggenmehl	„	7	—	11	—
Brot	2½ Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Geräucherter Speck	„	1	40	—	—
Schmalz	„	—	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	00
Butter	„	1	60	2	40
Eier	Schock	3	—	3	20
Krebse	„	2	—	4	–
Aale	1 Kilo	1	80	—	—
Bressen	„	—	60	—	70
Schleie	„	1	20	—	—
Hechte	„	—	80	1	—
Karauschen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	60	—	80
Zander	„	1	20	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	80	—	—
Weißfische	„	—	30	—	50
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	18	—	–
Spiritus	„	1	40	—	—
„ (denat.)	„	—	45	—	—

Der Markt war mit Fischen, Geflügel, Fleisch und mit Zufuhren von Garten- und Feldprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 5—30 Pfg. pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5—10 Pfg. pro Kopf, Rothkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Petersilie 5—10 Pf. pro Pack, Mohrrüben 4—5 Pf. pr. Pfd., Sellerie 5 bis 10 Pfennig pro Knolle, Rettig 5 Pfennig pro 4 Stück, Meerrettig 30 bis 40 Pfennig pro Stange, Pilze 8 Pfennig pro Näpfchen, Aepfel 8 bis 20 Pfennig pro Pfd., Birnen 15—30 Pfg. pr. Pfd., Pflaumen 10 Pfennig pro Pfund, Wallnüsse 20—30 Pf. pr. Pfd., Weintrauben 30 Pf. pr. Pfd. — Hasen 3—3,50 Mk. pro Stück, Gänse 2,80 bis 5,00 Mark pro Stück, Enten 2,20 bis 3,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20—1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,20 bis 1,40 Mark pro Paar, Tauben 50 Pfennig pro Paar.

Standesamt Thorn.

Vom 3. bis einschließlich 12. Oktober d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Kaufmann Peter Begdon, S. 2. Königlicher Premierlieutenant im Bad. Fußartillerie-Regiment Nr. 14 Paul Bollmann, S. 3. Regierungs-Assessor Hermann Löffler, T. 4. Malermeister Otto Jaeschke, S. 5. Schiffbauer Konstantin Pawlowski, S. 6. Gerichtsassistent Ignatz Labunski, S. 7. Zimmermann Gottlieb Bartz, T. 8. Töpfer Otto Kompf, T. 9. Postschaffner Fritz Rogowski, T. 10. Arbeiter Gustav Tews, S. 11. Staatsanwaltschaftssekretär Ernst Richter, T. 12. Kasernen-Inspektor Wilhelm Awe, S. 13. Schiffsgehilfe Stanislaus Strzelecki, S. 14. Gymnasial-Oberlehrer Robert Isaac, S. 15. Kaufmann Ludwig Wollenberg, S. 16. Buchdruckereibesitzer Sylvester Buszczynski, S. 17. Eigenthümer Franz Machill, S. 18. Steinhauer August Löbert, S. 19. Hoboist-Sergeantim Infant.-Rgt. Nr. 61 Franz Paulus, T.

b) als gestorben:

1. Martha Winkler, 1 M. 1 T. 2. Anna Salomon, 2 J. 10 M. 13 T. 3. Frieda Ziburski, 1 M. 15 T. 4. Maurergeselle Stanislaus Rutkowski, 25 J. 2 M. 4. T. 5. Ludwig Krawczynski, 6 M. 23 T. 6. Dienstmädchen Antonie Jasieniecki, 29 J. 1 M. 28 T. 7. Erich Wolter, 2 J. 10 M. 17 T. 8. Arbeiter Ferdinand Theil, 53 J. 4 M. 9. Alfred Bollack, 10 T. 10. Arb. Friedrich Kollmann, 27 J. 7 M. 7 T. 11. Flößer Thomas Masiuch, 18 J. 11 T. 12. Arb. Eduard Hoffmann aus Rudak, 45 J. 7 M. 5 T. 13. Kgl. Superintendent Ferdinand Hänel, 38 J. 7 M. 21 T. 14. Rektor a. D. Gustav Samietz, 64 J. 11 M. 6 T. 15. Arbeiterin Veronika Klossowska, 46 J. 8 M. 6 T. 16. Kaufmann Karl Kleemann, 66 J. 1 M. 16 T. 17. Arbeiter Valentin Antschak, 47 J. 18. Dachdecker Gustav Erdmann, 36 J. 2 M. 6 T. 19. Johanna Domanski, 2 J. 1 M. 20 Tage.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Gärtner Friedrich Stuber-Briesen und Louise Penn. 2. Kaufmann Franz Graf und Clara Fromberg-Johannisburg. 3. Oberpostassistent Otto Kremke und Anna Kolonki. 4. Hausdiener Rudolf Sommer und Maria Otto-Mocker. 5. Straßenbahnbeamter Rudolf Bergmann und Pauline Dähne-Schöneberg. 6. Beritt. Gendarm Friedrich Raddatz-Strelno und Marie Tobner-Schleusenau. 7. Maurergeselle Theodor Pisack und Auguste Froese, beide Königsberg in Preußen. 8. Töpfergeselle Richard Dietrichkeit und Anna Schulz-Danzig. 9. Arbeiter Johann Guminski und Valerie Stawski-Mewe. 10. Bäcker Joseph Kawski-Zlotterie und Bronislawa Kasprzycka-Klein-Petzelsdorf. 11. Pionier-Sergeant Paul Schumacher und Marianna Faruszewski. 12. Pionier-Sergeant Gottfried Labatzki und Therese Motzner-Mocker. 13. Arbeiter Rudolf Lewandowski und Anna Maslowski-Karczewo. 14. Töpfer Simon Polanowski und Franziska Wodniak-Argenau. 15. Arbeiter Joseph Szepanski und Martha Zelazny, beide Dorf Roggenhausen. 16. Arbeiter Albert Rienaß und Marie Lewandowski. 17. Destillateur Paul Stoeckmann und Emma Schmidt. 18. Schuhmacher Friedrich Köpernick-Neuenklitsche und Wilhelmine Arndt-Schlagenthin. 19. Kaufmann Bernhard Mertz u. Wittwe Pauline Trunz geb. Siebelt, beide Bromberg. 20. Bezirksfeldwebel Joseph Korda und Mathilde Cylkowski-Kalteborn. 21. Oberfeuerwerker Heinrich Wohlfeil und Gertrud Rausch. 22. Kaufmann Felix Gorczynski und Sophia Kluczynski. 23. Arbeiter Stephan Pawlak und Antonia Misiaczyk, beide Pietrowo. 24. Buchhalter Carl Gohritz-Graudenz und Martha Hintz. 25. Arbeiter Julian Baralkiewicz und Catharina Kosinski. 26. Maurergeselle Felix Jablonowski und Emma Puch. 27. Arbeiter Stanislaus Melonek und Elisabeth Kosinski. 28. Maurergeselle Eduard Kupler und Wittwe Auguste Zier geb. Theise. 29. Arbeiter Carl Hintz-Mocker und Auguste Trienke. 30. Arbeiter Wilh. Schroeder-Mocker und Lucia Flehmke. 31. Arbeiter Joseph Shabowski und Kasimira Domanski, beide Culmsee. 32. Schneider Thomas Raszek und Catharina Ligmanowski-Morroschin. 33. Schuhmacher Leonhard Wodzinski und Ida Wiese.

d) als ehelich verbunden:

1. Kronguts pächter Leopold von Milewski-Gurki mit Maria v. Rozycki. 2. Schlosser Theophil Jelinski-Schleusenau mit Martha Bauermeister. 3. Sattler und Tapezierer Adolf Wollinger mit Pauline Urbanski. 4. Obertelegraphenassistent Otto Meyer-Berlin mit Lina Herzberg. 5. Bäckergeselle Gustav Scharrmacher mit Ida Kornblum. 5. Maurergeselle Ignatz Byszewski-Schönwalde mit Franziska Jasinski. 7. Arbeiter Anton Krawczynski mit Antonia Ortnowski. 8. Kaufmann Albert Kaul-Posen mit Emma Blum. 9. Kaufmann Leo Kolleng-Graudenz mit Elise Fuchs. 10. Kaufmann Paul Heinritzi mit Lydia Kendelbacher. 11. Handschuhmacher Carl Krause mit Wittwe Johanna Schwarz geb. Trapp. 12. Schuhmacher Johann Duchnicki mit Wanda Modniewski. 13. Kaiserlicher Sekondlieutenant im 1. See-Bataillon Eduard Bartsch-Kiel mit Margarethe Tilk.

15. Oktbr.	Sonn.-Aufgang	6.33 Uhr.
	Mond-Aufgang	6.35 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	5.9 Uhr.
	Mond-Unterg.	4.33 Uhr.

Garantirt solide **Seidenstoffe,**
Sammte, Plüsche u. Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muster von
von Elten & Keussen, Crefeld,
Fabrik und Handlung.
v. E. & K.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten u. s. w., wird der durch Gemeindebeschluß vom 10./30. März 1898 unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgesetzte Fluchtlinienplan für denjenigen Theil des eingeebneten Festungsgeländes (sogen. Grabenterrains), welches zwischen der verlängerten Klosterstraße u. der Culmerstraße liegt, nebst dem zugehörigen Nivellementsplan zu jedermanns Einsicht offen gelegt und zwar im Stadtbauamts-Geschäftszimmer (Rathhaus, Hofeingang, 2 Treppen) in der Zeit vom 5 Oktober bis 9. Novbr. cr.

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb dieser Ausschlußfrist, d. h. bis zum 9. November einschließlich, bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand anzubringen sind.

Thorn den 30. September 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter anderem auch in Abzug zu bringen:

1. die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten;
2. die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile;
3. die von den Steuerpflichtigen für ihre Person gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Alters- u. Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen;
4. Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mark nicht übersteigen;
5. die Beiträge zur Versicherung der Gebäude oder einzelnen Theile oder Zubehörungen der Gebäude gegen Feuer- und sonstigen Schaden;
6. die Kosten für Versicherung der Waarenvorräthe gegen Brand- u. sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891 zum oben angeführten Gesetze **nur diejenigen Schuldenzinsen ꝛc. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt**, fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, **denen die Abgabe einer Steuererklärung nicht obliegt**, auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien usw., deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit **vom 10. bis einschl. 30. Oktober cr., nachmittags von 4 bis 5 Uhr in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämien-Quittungen, Polizen ꝛc.) anzumelden.**

Thorn den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Dauernde Beschäftigung finden tüchtige Schlosser, **aber nur solche** in der städtischen Gasanstalt Thorn.

Thorn den 7. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.

Fröbel'scher Kindergarten in **Thorn**, Schuhmacherstr. 1, pt. (Ecke Bachestr.) Beginn, 17. Oktbr. — Halbjährl. Kursus, 1. u. 2. Kl. — Junge Damen können 1—2 Monate hospitiren. Auf Wunsch Anstellung.

Clara Rothe, Vorsteherin.

Lose

zur **Wohlfahrts-Lotterie**, Ziehung am 28. November und folgende Tage, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk.

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie**, Ziehung am 17. Dezember cr., Hauptgewinn im Werthe von 10000 Mk., à 1,10 Mark.

zur **Rothen Kreuzlotterie**, Ziehung vom 19. bis 23. Dezember cr., Hauptgewinn 100000 Mark, à 3,50 Mk.

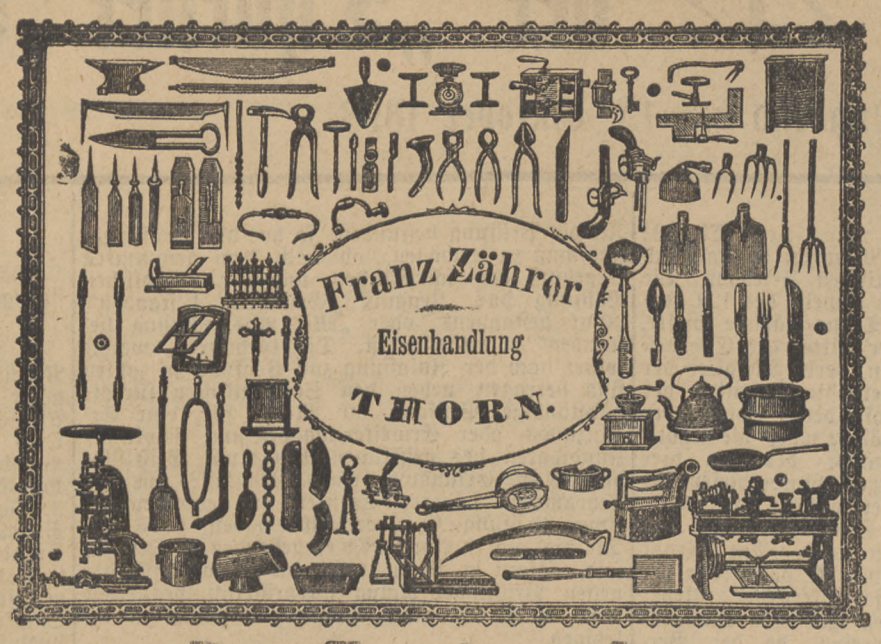
sind zu haben in der

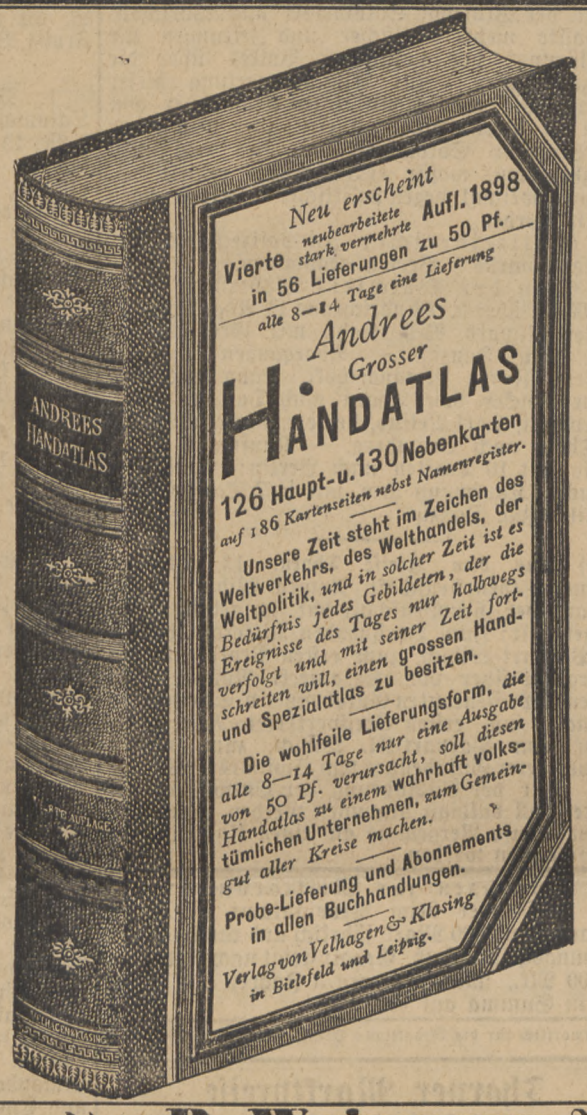
Expedition der „Thorner Presse"

Plüß-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern

mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfehlen Anders & Co. Drogenh., Philipp Elkan Nachf.





C. L. Flemming,

Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen,

Holzwaarenfabrik,

Radkämme, hölzerne Riemenscheiben.

Wagen bis zu 12 Ztr. m. abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen.

25 35 50 75 100 150 kg. Tragk.
5,50 8,50 11 14 16,50 27 Mk., gestr.

Haus- u. Küchengeräthe, Hobelbänke, Vogelkäfige.

Wachtelhäuser, Flug- u. Heckbauer,

Einsatz-Bauer, Musterpackete, 9 Stck. sortirt für Kanarien-Züchter Mk. 6 fr.

Gesangshaften, Eierquetscher.

Man verlange Preisliste Nr. 521.

Brandmalerei, Schnitz-Utensilien, Brennapparate.

Albert Schultz,
Papierhandlung,
Elisabethstr. 10.

R. Weinmann-Thorn,

Elisabethstraße 2

Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Handlung,

gegründet 1879,

empfiehlt sein Lager in nur bekannt feinen Qualitäten von den bestrenommirten Fabriken.

R. Weinmann-Thorn, Elisabethstraße 2.

Kiefern-Kloben 1. u. 2. Kl., beste schlesische Kohlen, sowie **zerkleinertes Klobenholz**, liefert frei Haus **S. Blum**, Culmerstraße 7.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.

Zeitschriften
Werke
Broschuren
Preislisten
Kataloge
Tabellen
Rechnungen
Mittheilungen

Formular-Verlag.

Zirkulare
Prospekte
Briefköpfe
Briefleisten
Programms
Diplome
Geschäftskarten
Brief-Couverts
usw.

Reichhaltig ausgestattet
mit dem neuesten Schriften- und Ziermaterial
empfiehlt sich die Buchdruckerei
zur Anfertigung aller

Druckarbeiten

schwarz und buntfarbig

bei billiger Preisberechnung und korrekter, prompter Lieferung.

Lager von Canzlei-, Concept- und Briefpapieren sowie Couverts.

Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen
Visitenkarten
Speise- und Weinkarten
Mitgliedskarten
Wunschkarten
Tanzkarten

Affichirungs-Bureau.

Plakate
Wechselblanquetts
Notas
Schulberichte
Schulzeugnisse
Fabrik- u. Arbeits-Ordnungen
Statuten
Quittungen
usw.

Begründet 1857.

Bier-Versandt-Geschäft

von

Ploetz & Meyer,

THORN,

Strobandt- Ecke Elisabethstraße,
Fernsprech-Anschluß Nr. 101,

offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36 Fl.	Mk.	3,00
helles	36 „	„	3,00
Böhmisch	30 „	„	3,00
Münchener à la Spaten	25 „	„	3,00
Exportbier (Culmbach)	25 „	„	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier	30 Fl.	Mk.	3,00
Märzenbier	30 „	„	3,00

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu	18 Fl.	Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu	18 „	„	3,00
Culmbacher Exportbier	18 „	„	3,00

Pilsener Bier, aus dem Bürgerl. Bräuhaus, Pilsen . . . **per Fl. 25 Pf., 20 Fl. Mk. 4,00.**

Porter (Extra Stout) . . . . . 10 Fl. Mk. 3,00.

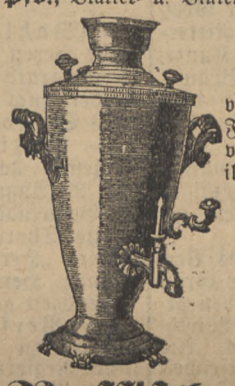
NB. Unsere jetzt wesentlich größeren Kellereien sind mit den neuesten technischen Vorrichtungen ausgestattet, sodaß das Abfüllen des Bieres unter Abschluß der atmosphärischen Luft und unter Kohlensäuredruck jede nachtheilige Veränderung in der Qualität absolut ausschließt.

Das Geheimniss der Russen,

wohlschmeckenden Thee zu bereiten, besteht darin, daß sie zur Herstellung des Getränkes

1. nicht Thee von einer Sorte verwenden, sondern **verschiedene harmonirende Arten mischen,**
2. das Wasser zur Bereitung des Thee's auf dem **Sámowar** (Selbstkocher) kochen, wodurch alle mineralischen und organischen Beimischungen des Wassers sich als Kesselstein an den Wänden des Sámowars festsetzen, das Wasser also vollständig gereinigt wird.

Von echt russ. Mischungen, wozu die **besten chinesischen Theesorten** verwendet werden, sind zum Preise von 3—6 Mark per **russ. Pfd.**, Blätter- u. Blütenthee zu Mk. 7½—12 per Pfd. stets auf Lager.



Sámowars

von Messing oder Tombak in verschiedenen Formen und Größen von 1½—25 Liter Inhalt, verkaufe von 16—100 Mark per Stück nach illustrirtem Preisverzeichniß.

Große Auswahl von

Japan- und China-Waaren.

Russische Thee-Handlung

B. Hozakowski,

28 Brückenstrasse **THORN** Brückenstrasse 28
gegenüber Hotel „Schwarzer Adler".

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ein gut möblirtes zweifenstriges
Vorder-Zimmer
mit Entree von sofort zu vermiethen Neustädt. Markt 7.

Sehr gut möbl. Zimmer,
nach vorn gelegen, sep. Eingang, auf Wunsch auch mit Pension, vom 1. November zu v. Gerechtestr. 11/13, II.

Möbl. Z. bill. zu verm. Paulinerstr. 2, III

Zwei gut möbl. Zimmer
zu vermiethen Schillerstraße Nr. 6, II.

2 unmöbl. Zimm. mit Balkon und Burschengel. z. v. Hohestr. 7, pt.

Großes möbl. Zimmer zu vermiethen. Schillerstraße 12, III., r.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Strobandstr. 7, 1. Etage.

Möblirtes Zimmer
mit Kabinet, nach vorn gelegen, von sofort zu vermiethen. Seglerstraße Nr. 7, 2 Tr.

Möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. sofort z. v. Culmerstr. 8, II.

Eine herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort** Altstädt. Markt 16 **billig** zu verm.
W. Busse.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8
ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der 2. Etage von sofort zu verm. Näheres beim Portier.

1. Etage,

7 große Zimmer nebst allem Zubehör, ev. Pferdeställen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer u. reichl. Zub., für 900 Mk. Gerechtestraße 21 sofort zu vermiethen.

Mellienstraße 89
ist die 2. Etage, 5—7 Zim., Zubehör, Stall und Remise, versetzungshalber von sofort zu vermiethen.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad ꝛc. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Eine renovirte Wohnung,
3. Etage, 5 Zimm., u. Zub. zu verm.
J. Dinter's Wwe., Schillerstr. 8.

Wilhelmstadt.

In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

2 Wohnungen

von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Die 1. Etage
Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermiethen.

Eine Wohnung
zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

Brombergerstraße 90
ist die 2. Etage im ganzen oder getheilt zu vermiethen. **Deuter.**

Gemüse- und Obstgarten
zu verpachten. Wwe. **A. Gründer.**

Brückenstraße 6
Pferdestall, Lagerkeller und Speicher zu vermiethen. **E. Stöhr.**

1 Pferdestall u. Wagenremise
Coppernikusstr. 7 zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei **Clara Leetz.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.